Nr. 55. **Zweite Auflage.** Sonntag den 9. Juli 1893. XXXII. Jahrgang.

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr.
Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4, 1. Stock.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet.

Der Leitaufsatz dieser Nummer wurde confisciert.

Vorsicht beim Einkaufe von

„Zacherlin"

(dieses staunenswert wirkenden Mittels gegen jederlei Insecten.)



Kunde: . . . . Warum reichen Sie mir denn offenes Insectenpulver? Ich habe doch „Zacherlin" verlangt und solches existirt bekanntlich nur in Flaschen. Offenes Pulver nehme ich nicht an . . . denn ich weiß gar gut, dass es blos ein arger Missbrauch des mit Recht gerühmten Namens „Zacherlin" ist, wenn gewöhnliches Insectenpulver in Briefen, Düten oder Schachteln für „Zacherlin" ausgegeben wird. — Entweder geben Sie mir eine **versiegelte Flasche** mit dem Namen „Zacherl" oder mein Geld retour. Irreführen lasse ich mich nicht.

Marburg: A. Quandest.
„ Consumhalle.
„ L. H. Koroschetz.
„ Alois Mayr.
„ Max Morić.
„ Friedrich Felber
„ D. Bancalari.
„ Silv. Fontana.
„ M. Berdajs.
„ Franz Frangesch.
„ F. P. Holasek.
„ Gottfried Ketz.
„ A. W. König.

Marburg: Carl Kržižek.
„ L. C. Kiß.
„ H. Lorber.
„ Lucardi's Ww.
„ S. Nowak.
„ Josef Sagai.
„ Carl Schmidl.
„ A. Schröfl.
„ Carl Tschampa.
„ Allg. Verbrauchs- u. Sparverein.
„ Jos. Walzl.
„ M. Wolfram.

Arnfels: C. Engelmann.
D.-Landsberg: F. Pieber.
„ H. Müller, Apoth.
„ P. Purkarthofer.
Ehrenhausen: J. Lamniger
Gonobitz: S. Herpaunig.
„ G. Mischa.
Leibnitz: A. Praßl.
„ O. Rußheim, Ap.
„ J. Seredinski.
Mureck: J. Kolletnigg.
Pettau: Josef Kasimir.
„ Ignaz Behrbalk.

Pettau: V. Schulfink.
„ A. Sellinschegg.
„ H. Stainko.
„ Rob. Joherl.
„ Brüd. Mauretter.
Radkersburg: J. Muhr.
„ W. Thurmann.
„ J. Kuzmics.
„ J. Simonitsch.
„ W. Wanaus.
St. Lorenzen: M. Polisca.
Straß: F. Bußwald.
W.-Feistritz: F. Stieger.

In allen übrigen Orten sind Niederlagen „wohlgemerkt" nur dort, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sind.

Berühmt

wegen ihrer Wirkung. **Prämiirt** wegen ihrer heilsamen Eigenschaften mit dem **Ehren-Diplome** und mit der **Goldenen Medaille** in den Ausstellungen zu **London** und **Paris**, mit der **Goldenen Medaille** zu **Brüssel** und **Tunis**.



Die **Magen-Tinctur**
des
Apothekers G. PICCOLI in Laibach 1160
ist ein wirksames diätetisches Mittel, welches den Magen stärkt und denselben gesund erhält, die Verdauung und die Leibesöffnung fördert.

Dieselbe wird von ihrem Erzeuger gegen Nachnahme des Betrages in Kistchen zu 12 Fläschchen à fl. 1.36; zu 55 Fläschchen (ein 5 Kilo Postcolli) à fl. 5.26 versendet. Das Postporto trägt der Bestellende.

Man verlange stets ausdrücklich: **LIEBIG** Company's
Fleisch-Extract
Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art.
Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.
Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders *J. Liebig* in blauer Schrift.



Jacobi's
Toilette-Seife
mit der 1909
Friedenstaube.
Rein! Sparsam! Mild!
Ausgezeichnet durch ein Gutachten der **k. k. landw. und chem. Versuchsstation in Wien.**
Käuflich bei den Herren: Carl Bros, F. P. Holasek, L. H. Koroschetz, Carl Kržižek, Seb. Lucardi, Alois Mayr, Alois Quandest, Josef Sagai, Carl Schmidl, M. Turad. — Ferner empfehlenswert:
Fliederseife, Speikseife, Maiglöckchen-Glycerinseife, Veilchen-Glycerinseife, Citronenblüthen-Seife.

Freiherr du Prel über die hypnotischen Experimente in Wien.

Die jüngsten hypnotischen Experimente Krafft-Ebings haben zu einem förmlichen Parteikampf Anlass gegeben. Beide Lager stehen einander gegenüber. Nun tritt aber ein neuer Gewährsmann auf, der bekannte philosophische Schriftsteller Dr. Karl Freiherr du Prel, der auf Grund zahlreicher und langjähriger Erfahrungen wie genauester Kenntnis der gesammten Literatur über Hypnose u. dgl. eine neue Lösung für das alte Räthsel sucht. Wir geben seine klaren und geistvollen Ausführungen in der „Münch. Allg. Ztg." hier im Auszug wieder.

Prof. v. Krafft-Ebing hat ein 33jähriges Fräulein, Clementine P., durch Suggestion in ein 7jähriges Kind, dann in ein 15- und 19jähriges Mädchen verwandelt. Im hypnotischen Schlafe ertheilte er ihr die Suggestion, sie werde nach dem Erwachen das sein, was er wolle. War sie dann geweckt, so gab er ihr die eigentliche Suggestion: Sie sind nun 7, resp. 15 u. 19 Jahre alt. Die Ausführung erfolgte also im Wachen, und zwar mit großer Virtuosität.

Ein Streit der Meinungen entbrannte nun zunächst darüber, ob hier lediglich eine schauspielerische Leistung vorliege, oder ob Clementine in der That durch Suggestion in die Jahre ihrer Kindheit zurückversetzt worden sei. Man glaubte vor dieser Alternative zu stehen — und hat eine dritte Möglichkeit übersehen. Der Streit war also ganz überflüssig und er hätte zudem sofort an Ort und Stelle zur Entscheidung gebracht werden können. Man könnte sich darüber wundern, dass es vor einem aus Aerzten bestehenden Publicum überhaupt möglich war, wenn man nicht wüßte, dass unsere Schulpsychologie und Schulmedicin gerade jenes Phänomen leugnen, welches die Entscheidung hätte bringen können: die Gedankenübertragung ohne Berührung und ohne Worte.

Wenn man einer Versuchsperson mit Worten sagt: „Sie sind nun 7 Jahre alt!", so wird sie, falls sie eine gute Comödiantin ist, diese Rolle spielen können. Ich sage nicht, dass dieses in Wien der Fall war, ja ich glaube es nicht; aber der Beweis des Gegentheils ist nicht erbracht worden. Würde dagegen Prof. v. Krafft-Ebing seinen Befehl nur in Gedanken formuliert haben, so wären seine ärztlichen Zuschauer vor die Alternative gestellt gewesen, entweder anzunehmen, dass Clementine in einem suggestionsfähigen Zustande sei, oder dass sich der Professor mit ihr verabredet habe, das Publicum zu täuschen. Zwar wäre die letztere Meinung nicht entstanden; aber rein logisch betrachtet wäre sie möglich gewesen. Bei wissenschaftlichen Experimenten aber muß die Beweiskraft vom Phänomen selbst geliefert werden, nicht vom Vertrauen in den Experimentator. Zu diesem Behufe nun hätte sich Professor v. Krafft-Ebing an einen der Zuschauer mit dem Ersuchen wenden können, eine beliebige Suggestion schriftlich aufzuzeichnen, und wenn dann diese ohne Worte auf Clementine übertragen worden wäre, dann wäre nur mehr die eine Annahme übrig geblieben, dass Clementine in einem suggestionsfähigen Zustande sei.

Ich, der ich die directe Gedankenübertragung etwa hundertmal beobachtet habe, kann mich an die Decrete der Schulpsychologie, das Phänomen sei nicht möglich, natürlich nicht kehren. Der praktische Arzt Dr. Karl Gerster in München wird es mir beispielsweise bestätigen, dass in meinem Arbeitszimmer Versuche stattfanden, bei welchen er so freundlich war, die Rolle des Hypnotiseurs zu übernehmen; dass dabei die zu übertragende Suggestion von mir gewählt und schriftlich aufgezeichnet wurde und dass, nachdem sie der Hypnotiseur stillschweigend gelesen hatte, die Uebertragung ohne Worte geschah. Der Befehl betraf eine posthypnotische Illusion und lautete: Lina soll nach dem Erwachen Herrn Dr. Gerster mit einem rothen Frack bekleidet sehen. Als nun Lina geweckt wurde und ihr Blick auf den Hypnotiseur fiel, konnte sie das Lachen nicht unterdrücken. Ueber die Ursache ihrer Heiterkeit befragt, flüsterte sie endlich meiner Frau zu, der rothe Frack sei doch gar zu lächerlich. Als Dr. Gerster mit den Worten hinausging, er wolle seinen Rock ausziehen, und dann wieder hereintrat, war die Illusion verschwunden. Am gleichen Tage gab ich Herrn Dr. Gerster drei auf Papier geschriebene Ziffern zu lesen, und die ebenfalls aufgeschriebene Suggestion lautete: Lina soll nach dem Erwachen auf dem leeren Briefbogen, der auf meinem Schreibtische liegt, diese drei Zahlen sehen und die Addition vornehmen. Nach dem Erwachen zeigte ich auf den leeren Briefbogen hin und bat sie, mir die Mühe des Rechnens abzunehmen. Sie machte einen Strich unter die imaginären Zahlen und — verrechnete sich um eine Einheit.

Wenn die Experimente in der geschilderten Weise vorgenommen werden, d. h. wenn der Inhalt der Suggestion von einem der Zuschauer aufgeschrieben, vom Hypnotiseur gelesen und dann wortlos übertragen wird, so kann der Zuschauerkreis keiner getheilten Meinung sein, sondern alle werden zugestehen, der Beweis des suggestionsfähigen Zustandes sei erbracht, dagegen seien die anderen Möglichkeiten, Comödie oder Verabredung, ausgeschlossen.

Ferner: Clementine wurde nicht in ihr siebentes Lebensjahr zurückversetzt, sondern nur in ein 7jähriges Kind überhaupt verwandelt. Es liegt kein Gedächtnisexperiment vor, sondern nur eine hypnotische Verwandlung der Persönlichkeit.

Ein orientierter Zuschauer hätte nun den Beweis, dass diese dritte Möglichkeit in der That gegeben sei, ebenfalls gleich an Ort und Stelle führen können. Er hätte den Prof. v. Krafft-Ebing ersucht, Clementine in eine 70jährige Frau

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, reine gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (k. u. k. Hoflief.), **Zürich** versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. 5

Neusteins's verzuckerte

Elisabeth-Blutreinigungspillen

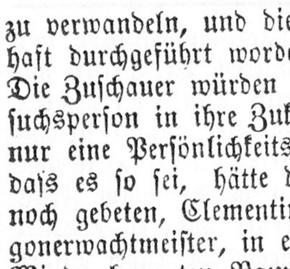
bewährtes, von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen. — Eine Schachtel mit 15 Pillen kostet 15 kr., eine Rolle mit 120 Pillen 1 fl. ö. W. — **Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabethpillen.** — Nur echt, wenn jede Schachtel mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rothem Druck „Heil. Leopold" und mit unserer Firma: **Apotheke „Zum heil. Leopold", Wien, Stadt, Ecke der Spiegel- und Plankengasse,** versehen ist.

Zu haben in Marburg a. D. bei den Herren Apothekern **J. Bancalari** und **W. König.**

Radeiner Sauerbrunnen.

Unseren Gönnern und Geschäftsfreunden zur erfreulichen Nachricht, dass nachdem die im Vorjahre eingetretenen Störungen der Quelle in ihren Ursachen und Wirkungen erkannt und nunmehr vollständig beseitigt sind, der Radeiner Sauerbrunn seit Mitte April d. J. seine vollkommene Integrität aufweist. Der Brunnen ist kristallklar und so reich an Mousseux, wie je. — Zu dieser Erklärung sehen wir uns veranlasst, weil von gewissenlosen Gegnern Gerüchte, halbe Andeutungen u. s. w. verbreitet werden, die den Zweck verfolgen, dem Publicum Vorurtheile einzuflössen. Dem gegenüber verweisen wir auf den Thatbestand, von welchem sich Jedermann an Ort und Stelle überzeugen kann. Hochachtungsvoll

Die Brunnenverwaltung.



38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehrendiplome und 18 goldene Medaillen. Zahlreiche Zeugnisse der ersten med. Autoritäten. 241

Neugeborene Kinder,

welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen gesäugt werden können, werden durch das **Henri Nestlé'sche Kindernährmehl** in rationeller Weise aufgezogen. Musterdosen, wie auch Broschüren, in welchen die Bereitungsweise wie auch die zahlreichen Atteste der ersten Capacitäten des Continents, Findelhäuser u. Kinderspitäler enthalten sind, werden auf Verlangen gratis zugesendet vom Centraldepot:

F. Berlyak, Wien, Stadt, Naglergasse Nr. 1.

1 Dose Kindermehl 90 kr. 1 Dose kondens. Milch 50 kr.

* * *

Für das allgemeine Wahlrecht.

Die socialdemokratische Arbeiterschaft Wiens veranstaltet heute eine großartige Kundgebung in Sachen des allgemeinen Wahlrechts. Eine Versammlung wird in und vor dem Rathhausplatze stattfinden, da der Stadtrath sein ursprüngliches Verbot in dieser Richtung aufgehoben hatte. Die „Oest. V." berichtet darüber folgendermaßen: „Die Polizeidirection hatte die socialdemokratische Parteileitung verständigt, dass die für den 9. d. M. von den Arbeitern geplante Versammlung vor dem Rathhause „aus Rücksicht für die Freiheit des Verkehres" nicht gestattet werden könne. Die Parteileitung brachte gegen diese polizeiliche Entscheidung den Recurs bei der Statthalterei ein und bat mit Rücksicht auf die dringende Zeit um baldige Erledigung. Statthalter Graf Kielmansegg kam diesem Wunsche nach und erledigte den Recurs der Arbeiter in günstigem Sinne. Er hob die Entscheidung der Polizei auf und gestattete die für Sonntag den 9. d. geplante Arbeiterversammlung. Der Statthalter gab die Erlaubnis, nachdem ihm die Arbeiter erhöhte Garantien für die Aufrechterhaltung der Ordnung gegeben hatten. Die Veranstalter der Versammlung verpflichteten sich, tausend Ordner beizustellen, die durch Abzeichen kenntlich sein werden. Aber auch der Stadtrath hat nunmehr dem Ansuchen der Arbeiter betreffend die Ueberlassung der Volkshalle und des Arkadenhofes behufs Abhaltung zweier gleichzeitiger Versammlungen am 9. d. M. Rechnung getragen. Wie erinnerlich, wurde in der Stadtrathssitzung vom 23. v. nach einem Referate Dr. Hackenberg's das erwähnte Ansuchen abschlägig beschieden. Ein Recurs gegen die Entscheidung des Stadtrathes ist nach dem Gemeindestatute unzulässig. Gleichwohl wurde seitens der Versammlungs-Einberufer ein solcher überreicht. Den Beschwerdeführern wurde nun erklärt, dass ein solcher Recurs unstatthaft sei, dagegen mögen sie beim Stadtrath gegen dessen früheren Beschluß eine Vorstellung erheben. Dieser Weisung wurde entsprochen, worauf der Stadtrath gestern seinen früheren Beschluß aufhob und mit 13 gegen 7 Stimmen beschloß, dem Wunsche der socialdemokratischen Partei zu willfahren. — An den Versammlungen im Rathhause werden bei 12.000 Personen — mehr Raum ist nicht vorhanden — theilnehmen; eine bei weitem größere Menge — vielleicht 40.000 Personen — wird jedoch vor dem Rathhause ihr Votum zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechtes abgeben. Wien hat eine solche Massenkundgebung noch nicht gesehen. Und sie wird — das ist die Hauptsache — ruhig und würdevoll verlaufen und Zeugnis geben von der politischen Reife unserer Arbeiterschaft."

Bezirks- und Gemeindeumlagen.

Allerhöchst genehmigte Landtagsbeschlüsse bezüglich Einhebung von Bezirks- und Gemeindeumlagen: Es wurde bewilligt die Einhebung von Bezirksumlagen dem Bezirke Stainz 38%, Weiz 38, Murau 47, Birkfeld 60%. Der Gemeinde Frojach 100%, St. Georgen 100, Stadl 100 und Tratten 75%, alle im Bezirke Murau; den Gemeinden: Eibiswald im Bezirke Eibiswald 125, Donnersbach, Bez. Irdning 80, Ober-Zeiring, Bez. Ob.-Zeiring 70, Gößnitz, Bez. Voitsberg 85, Trofaiach, Bez. Leoben 68, Kraubath, Bez. Leoben 80, Reisstraße, B. Judenburg 94, Gröbming, B. Gröbming 75%.

Tumulte in Prag.

In der böhmischen Landeshauptstadt veranstalteten fanatische Tschechen am 5. und 6. d. M. geräuschvolle Straßendemonstrationen, bei denen es natürlich auch zu den beliebten Gewaltthätigkeiten kam.

Aus dem Deutschen Reichstage.

Die feierliche Eröffnung des Deutschen Reichstages fand am vergangenen Dienstag im weißen Saale des königlichen Schlosses in Berlin statt. Der deutsche Kaiser verlas die ihm vom Reichskanzler Grafen Caprivi überreichte Thronrede, in der es u. a. heißt: „Der dem vorigen Reichstag vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, durch welchen eine stärkere Ausbeutung unserer Wehrkraft erreicht werden sollte, hat zum meinem Bedauern die Zustimmung der Volksvertretung nicht gefunden. Die von Meinen hohen Verbündeten einmüthig getheilte Ueberzeugung, dass das Reich gegenüber der Entwicklung der militärischen Einrichtungen anderer Mächte auf eine seine Sicherheit und seine Zukunft verbürgende Fortbildung unseres Heerwesens nicht länger verzichten dürfe, mußte zu dem Entschlusse führen, den Reichstag aufzulösen, und durch die Anordnung von Neuwahlen das für nothwendig erkannte Ziel zu verfolgen. Seit der Vorlage jenes Gesetzentwurfes hat die politische Lage Europas keine Aenderung erfahren. Die Beziehungen des Reiches zu den auswärtigen Staaten sind zu Meiner großen Befriedigung nach wie vor durchaus freundlich und frei von Trübung. Das Verhältnis der organisierten militärischen Kraft Deutschlands zu derjenigen unserer Nachbarn hat sich indessen noch ungünstiger gestaltet als im verflossenen Jahre." „Es wird Ihnen deshalb unverzüglich ein neuer Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke des Heeres vorgelegt werden. Darin sind die bei der Berathung des früheren Entwurfs laut gewordenen Wünsche, soweit dies angänglich erschien, berücksichtigt und demgemäß die Anforderungen an die persönliche Leistungsfähigkeit und die Steuerkraft des Volkes, soweit dies ohne Gefährdung des Zweckes geschehen konnte, herabgemindert. Das Interesse des Reiches erheischt es, zumal im Hinblick auf den im nächsten Frühjahre bevorstehenden Ablauf des Septennats, dass der Gesetzentwurf mit thunlichster Beschleunigung verabschiedet wird, damit die diesjährige Rekruteneinstellung schon auf der neuen Grundlage vorgenommen werden kann." „Unter schweren Opfern ist es gelungen, die deutschen Stämme durch ein festes Band zu einigen. Die Nation ehrt diejenigen, welche für dieses Werk Gut und Blut eingesetzt und das Vaterland einem politischen und wirtschaftlichen Aufschwung zugeführt haben, welcher, wie er den Zeitgenossen zum Stolz und zur Freude gereicht, den nachkommenden Geschlechtern, wenn sie im Geist der Väter weiter bauen, des Reiches Größe und Glück verbürgt. Die glorreichen Errungenschaften zu wahren, mit denen Gott uns in dem Kampfe um unsere Unabhängigkeit gesegnet hat, ist unsere heiligste Pflicht." — „Ruhig und maßvoll, schreibt die Berliner „Tägl. Rdsch.", aber auch entschieden und energisch ist die Sprache der Thronrede. Sie wird, so hoffen wir, ihre Wirkung auf die Volksvertretung nicht verfehlen."

Unruhen in Paris.

Die von den Studenten in der französischen Hauptstadt ins Werk gesetzten Unruhen haben ihren anfänglichen Charakter verloren und sind zu revolutionären Ausschreitungen socialistischer und anarchistischer Elemente gediehen. Aus Paris liefen darüber unterm 5. d. folgende Drahtmeldungen ein: Cavallerie und Infanterie ist heute in Paris eingerückt und an die zu besetzenden Punkte dirigiert worden. Abends waren in Paris mehr als 60.000 Mann concentriert. Da die Demonstranten aus ihren bisherigen Quartieren vertrieben wurden, wird befürchtet, dass sie den Aufruhr in anderen Quartieren, wo die Ruhe bisher nicht gestört wurde, verbreiten würden. Es ist nun polizeilich festgestellt, dass die Unruhen seit 24 Stunden ihren Charakter geändert haben. Nicht mehr Studenten, sondern socialistische und anarchistische Elemente haben unter dem Eindrucke der drohenden Schließung der Arbeitsbörse die Führung in den Straßen an sich gerissen. Die Physiognomie der Stadt bietet nichts Außergewöhnliches. Die Polizei läßt die Trümmer der zerstörten Kioske wegräumen, damit sich die Meuterer derselben nicht bedienen können. Die Thore von Paris werden bewacht, um die Socialisten der Umgebung abzuhalten, sich an die hauptstädtische Bevölkerung anzuschließen. Heute entsendete der Municipalrath eine Abordnung an den Minister des Innern, um die Demission des Polizeipräfecten Lozè zu verlangen. Die Regierung beschloß in der Kammer die Vertagung jeder Interpellation über die letzten Ereignisse zu verlangen bis zur völligen Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung. — Trotz des eingetretenen Regens sammelten sich seit 8 Uhr morgens zahlreiche Neugierige an den Boulevards St. Germain und St. Michel. Berittene republikanische Garden halten den ungehinderten Verkehr aufrecht. Bis jetzt wurde kein Zwischenfall gemeldet. — Die Zahl der gestern verwundeten Excedenten wird auf 300 geschätzt; darunter sind fünfzig schwerverwundet. Von den Polizeiagenten wurden etwa fünfzig verwundet, davon zwei lebensgefährlich. Unter den 26 Individuen, welche wegen der am Montag stattgehabten Excesse gerichtlich verfolgt werden, befinden sich nur 5 Studenten. — Gegen Mittag wurde der Omnibus- und Tramwayverkehr auf den

---

zu verwandeln, und diese Rolle würde alsdann ebenso musterhaft durchgeführt worden sein, wie die des 7jährigen Kindes. Die Zuschauer würden dann sicherlich kein Fernsehen der Versuchsperson in ihre Zukunft angenommen haben, sondern eben nur eine Persönlichkeitsverwandlung. Zum weiteren Beweise, dass es so sei, hätte der orientierte Zuschauer den Professor noch gebeten, Clementine in eine Klosterfrau, in einen Dragonerwachtmeister, in eine Henne mit Küchlein, in einen vom Winde bewegten Baum u. s. w. zu verwandeln, und auch dann wäre die schauspielerische Virtuosität der Ausführung bewundert worden.

Prof. v. Krafft-Ebing hat also bewiesen, dass man eine Person durch Suggestion in eine andere verwandeln kann — was, nebenbei gesagt, auf manche Fälle von „Besessenheit" Licht wirft —; aber mehr hat er nicht bewiesen.

Zur Verblüffung der Zuschauer in Wien lag daher kein Grund vor. Das Phänomen ist keineswegs neu. Hören wir einen Bericht, der vor vierzig Jahren (i. J. 1852 von Du Potet) geschrieben wurde. Der Magnetiseur Du Potet hat in einer öffentlichen Vorstellung vor mehr als 300 Menschen einen lebhaften, jungen Mann in einen gebrechlichen Greis verwandelt und schreibt: „Auf meinen Befehl beugt sich sein Rücken, seine Glieder zittern; seine Stimme ist schwach und hat ihren silbernen Klang verloren; sein Gesicht wird faltig, das Auge verliert seinen Glanz. Er stützt sich auf den Stock, den ich ihm gegeben. Er ist kein kräftiger Jüngling mehr, die Jahre haben ihr zerstörendes Werk vollbracht. Er hat nichts mehr von der Jugendblüthe, seine Sprache ist die eines Greises. Sein Mund steht offen. An seiner Nase hängt ein zähes Tröpflein. Er spuckt schleimige Masse aus. Er lächelt listig, nimmt eine Prise und geht mit abgemessenen, kurzen Schritten. Es ist die gealterte Natur, der Mensch nahe dem Grabe.

Die Experimente in Wien bieten also nichts Neues. Sie beweisen auch keine Auffrischung von Kindheitserinnerungen der Versuchsperson, sondern der Hypnotiseur hat ihr durch die Suggestion lediglich ein Stichwort geliefert; das Uebrige wurde von der Phantasie der Versuchsperson besorgt, aber nicht von ihrem Gedächtnis. Das alles aber hätte gleich an Ort und Stelle bewiesen werden können.

Man kann Hypnotisierte in ihre Jugend zurückversetzen. Aber solche Experimente müssen anders angestellt werden, als es in Wien geschehen ist. Man muß die Versuchsperson nicht bloß in ein früheres Jahr zurückversetzen, sondern mit ganz bestimmtem Datum, Tag und Stunde, in eine bestimmte Situation, so dass der Vergleich ihrer Handlungsweise mit der früheren möglich ist. Um ferner den Einwurf auszuschließen, dass vielleicht bloße Gedankenübertragung vonseite des Hypnotiseurs oder gar der Zuschauer stattfinde, muß die Handlungsweise der Versuchsperson in der früheren Situation den Anwesenden unbekannt, dagegen Unbetheiligten bekannt sein, welche die Uebereinstimmung bestätigen können.

Nehmen wir nun an, ein solches Experiment wäre gelungen, was wäre damit bewiesen? Wiederum nur etwas, was längst bekannt ist, ja was schon vor einem Vierteljahrhundert in Romanform gebracht worden ist. In seiner Erzählung „Der Mondstein" (Berlin, Janke, 1869) läßt Wilkie Collins seinen Helden als Nachtwandler in das Zimmer einer Dame kommen und dort aus dem Schmuckkästchen einen großen Diamanten nehmen, um ihn im Interesse der Dame besser zu verbergen. Nach dem Erwachen weiß er von seiner Handlungsweise nichts mehr. Die Dame aber war wach geblieben, erkannte den vermeintlichen Dieb und löste ihr Liebesverhältnis zu ihm. Die Unschuld des Thäters kommt erst dadurch an den Tag, dass ein intelligenter Arzt die frühere Situation genau wieder herstellt und den Helden *seine* Handlung wiederholen läßt.

Solche wirkliche Gedächtnisexperimente mit Zurückversetzung in eine frühere Lebensepoche sind also möglich, und das Gedächtnis zeigt eine Steigerung, die schon manchen Forscher veranlaßt hat, zu sagen, dass alle Vorstellungen, die sich einem Menschengehirn eingeprägt haben, unter günstigen Umständen wieder aufleben können. Bei Ladame („la névrose") ist von einem Mädchen die Rede, das sich die Oper „Die Afrikanerin" nur ein einzigesmal angesehen hatte, im Somnambulismus aber den ganzen zweiten Act, von dem sie wachend keine Note wusste, genau nachsang, als wäre ihr Gehirn eine Edison'sche Walze, auf die die Oper phonographiert worden. Ich habe in meiner „Philosophie der Mystik" eine Reihe ähnlicher Beispiele angeführt und es besteht für mich kein Zweifel, dass unser ganzer Lebenslauf, von dem die normale Erinnerung nur Bruchstücke bewahrt, in allen Einzelheiten aufleben kann. Es giebt ziemlich viele Aussagen von Leuten, die dem Ertrinken sehr nahe waren, und die darüber einstimmig sind, dass sie das Bewusstsein ihrer Lage verloren, dass aber ihr ganzer Lebenslauf mit allen Einzelheiten mit rasender Geschwindigkeit vor ihnen abschnurrte. Indem man nun den Vergleich mit dem Phonographen wörtlich nimmt, könnte man meinen, das führe zu einer sehr materialistischen Auffassung des geistigen Lebens. Aber das Gegentheil ist der Fall. Gerade diese hohe Steigerung des Gedächtnisses beweist, dass wir mit der materialistischen Definition des Menschen nicht ausreichen; denn wenn jede der unzähligen Vorstellungen, die einen Lebenslauf zusammensetzen, nur durch Einprägung in eine materielle Gehirnzelle erhalten bleiben könnte, würden wir aber mit Köpfen so groß wie Badewannen herumlaufen.

Was also in Wien hätte bewiesen werden sollen, ist

Boulevards St. Michel und St. Germain auf Befehl der Polizei eingestellt. Diese Anordnung verursachte unter der Bevölkerung große Aufregung. Auf den genannten Boulevards wurden alle Läden und Gewölbe geschlossen. Der Patrouillendienst in den Straßen dauert fort. Der heute Vormittag versammelte Ministerrath berieth über die Lage. An den Zugängen zur Arbeiterbörse herrscht völlige Ruhe. An der Arbeiterbörse selbst haben sich die Bureaumitglieder in Permanenz erklärt. Mehrere Mitglieder des Executiv-Comités der Arbeiterbörse wurden vom Untersuchungsrichter einvernommen. — Ein starkes Aufgebot von Polizei und Kürassieren hält die Ruhe auf dem Boulevard St. Michel und den benachbarten Straßen aufrecht. Die Menge ist noch immer eine sehr beträchtliche. An gewissen Punkten des Quartier Latin hört man vereinzelte Rufe. Ein neuer ernstlicherer Zwischenfall hat sich nicht ereignet.

Tagesneuigkeiten.

(Studentenunruhen in Paris.) Die Pariser Studenten veranstalteten vor Kurzem gegen die Verurtheilung eines ihrer Kameraden Protestkundgebungen, wobei es zu ernsten Zusammenstößen mit der Polizei kam. Es wurde darüber aus Paris berichtet: Die Ausschreitungen der angeblichen Studenten aus Anlass der Verurtheilung der Moulin Rouge-Ball-Veranstalter entwickeln sich infolge einer vorgekommenen Menschentödtung zu einer großen politischen Angelegenheit. Nach den wüsten Auftritten vor der Wohnung des Senators Berenger und Jules Simon am Samstag abends hatte ein Theil der Helden sich ins lateinische Viertel zurückbegeben und das Café d'Harcourt am Boulevard Saint Michel zu seinem Hauptquartier gemacht. Als ein Zug Schutzleute unter Führung eines Commissärs vorbei kam, begannen die Gäste des Cafés, unter denen fast ebenso viele Frauenzimmer bekannter Gattung wie junge Männer waren, zu pfeifen und zu johlen, den Polizeileuten rohe Schimpfworte ins Gesicht zu brüllen und mit Streichholzständen und den porcellanenen Untersätzen nach ihnen zu werfen. Die Schutzleute, von der mehrstündigen Abendarbeit gegen die Radaubrüder ohnehin bereits erbittert, konnten vom Commissär nicht gehalten werden und schlugen auf die Lärmmacher ein. Ein Streichholzständer flog einem gewissen Nuger an den Kopf. Nuger brach sofort zusammen und starb gestern früh im Krankenhause, wohin er in der Nacht gebracht worden war. Nuger war kein Student, sondern ein Handlungsgehilfe. Er war 23 Jahre alt. Das Wurfgeschoss traf ihn hinter dem linken Ohr. Die Burschen, die ihn während des Tumults umgaben, behaupten zwar, es sei von einem Schutzmann geschleudert worden, doch ist die Ansicht der Polizei wahrscheinlicher, dass es aus dem Innern des Cafés geflogen kam und den Schutzleuten zugedacht war. Nugers Tod versetzte die Bevölkerung des lateinischen Viertels in buchstäblich wahnsinnige Aufregung, zu der allerdings die Senegalhitze von 32 Grad im Schatten beigetragen haben mag. Den ganzen Tag fanden tobende Versammlungen statt, abends begannen allenthalben schwere Ausschreitungen. Große Haufen, in denen neben wirklichen Studenten alles lichtscheue Gesindel der äußeren Boulevards zu sehen war, zogen zuerst vor den Ball Bullier und forderte dessen Schließung zum Zeichen der Trauer. Als ihnen nicht gleich gewillfahrt wurde, zertrümmerten sie mit Steinen und Balken das Thor und zerschmetterten alle Fensterscheiben und Laternen der Umgebung. Andere Haufen wälzten sich zur Polizei-Präfectur und schrien wüthend: „Nieder mit Lozé! Nieder mit dem Mörder! Heraus mit dem Mörder! Rache! Vergeltung!" Die Schutzleute waren ins Innere des Hauses zurückgezogen und die Thore geschlossen. Die Schutzleute kochten förmlich vor Wuth und ihre Officiere konnten sie nur mit Aufgebot aller Kräfte am Hinausstürmen verhindern. Wären sie vor das Thor gelangt, so hätte es unzweifelhaft ein Blutbad gegeben. Auch einzelne Polizeicommissariate wurden mit Erstürmung bedroht. Vor einem machte die Polizei einen Ausfall, wobei ein Bursche einen Säbelhieb über den Kopf bekam. An vielen Orten hielten Studenten Reden an die Menge und thaten Aeußerungen wie diese: Lozé muss springen, wir, die Jugend des Volkes, fordern es. Wer kann es uns verweigern? Dupuy muss uns Genugthuung geben, wenn nicht, so stürzen wir ihn. Kameraden, merkt Euch die Abgeordneten, die morgen gegen uns sein werden. Wehe ihnen! Wir werden sie vernichten u. s. w." Die Presse nimmt wie gewöhnlich einmüthig gegen die Polizei und für die edle Jugend Partei, welche die idealen Güter der Moulin rouge und die Freiheit adamitischer Bälle so mannhaft vertheidigt. Hier blos einige Proben: „Lanterne" ruft: „Das Opfer muss gerächt werden, die Pariser Bevölkerung ist herausgefordert, beleidigt, misshandelt worden; sie muss eine glänzende Sühne empfangen; sie will, sie fordert sie, sie wird sie haben." — „Justice" erwartet, dass Dupuy der Schreckensherrschaft der Pariser Polizei sofort ein Ende machen wird. — „Intransigeant" richtete an alle Pariser einen Aufruf, vollzählig zum Begräbnis Nugers zu kommen, um ihren Abscheu vor den Polizeibanditen, den Mördern, den Räubern u. s. w. zu bekunden.

(Moderne Jugend.) Aus Budapest wird unterm 1. d. M. berichtet: In einigen Provinzstädten mehren sich die Fälle von Schülerselbstmorden wegen schlechter Classificierung. Daneben tritt neuestens als wahrhaft erschreckende Erscheinung die Meldung von Attentaten auf, welche ganze Mittelschulclassen gegen wegen ihrer Strenge bekannte Professoren verüben. So wurde der Professor der lateinischen Sprache in der siebenten Classe des Gymnasiums zu Felegyhaza, weil er keinem einzigen Schüler die Vorzugsclasse gab und die Schüler überhaupt schlecht qualificierte, nach der Prüfung von den Schülern überfallen und so misshandelt, dass an seinem Aufkommen gezweifelt wird. In Werschetz warfen Gymnasiasten zur Nachtzeit einen großen Stein in die Wohnung eines gleichfalls wegen seiner Strenge gefürchteten Professors, der, durch den Steinwurf am Kopfe getroffen, schwer verletzt zu Boden fiel. In Gran hat ein Zögling des kathol. Seminars wegen schlechter Classificierung einen Selbstmord versucht. Er schoss sich aus einem Revolver drei Kugeln in die Brust und wurde schwer verletzt ins erzbischöfliche Hospital gebracht.

(Folgende Schauergeschichte) berichten Pariser Blätter vom 25. Juni aus Pau: Vor drei Jahren ließ sich ein ehemaliger Missionspriester, der lange in den Colonien gelebt hatte, der Abbé Laporte, in jener Stadt nieder, wo er ein sehr eingezogenes Dasein führte. Er starb vor etwa einem Monat, nachdem er sein Dienstmädchen beauftragt hatte, ein Kistchen, das in seinem Besitze war, zu ihm in den Sarg zu legen. Dieser letztwilligen Verfügung wurde nicht entsprochen. Vorgestern begaben sich der Actuar des Friedensrichters und ein Jesuitenpater in die Wohnung des Verstorbenen und öffneten das Kistchen. Wie erschracken sie, als sie in den reich ausgepolsterten Wänden — den Kopf einer etwa 35jährigen Frau mit dunkler Haut und sehr schönen, gut erhaltenen Haaren liegen sahen! Daneben fanden sie einen versiegelten Brief. Die Dienstmagd erzählte nun, der Abbé hätte sich oft Stunden lang in sein Schlafzimmer eingeschlossen, einen Gegenstand, den sie nicht genauer zu erkennen vermochte, auf den Tisch gestellt und dann unablässig betrachtet. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden, heißt es zum Schlusse.

(Unter dem Verdachte des fünffachen Giftmordes.) Aus Rosenberg im Böhmerwalde berichtet eine Local-Correspondenz über eine merkwürdige Verhaftung. Dieser Nachricht zufolge wurden die Bauersleute Adalbert und Marie Karlinger von der Gendarmerie unter dem Verdachte des fünffachen Giftmordes verhaftet und dem Bezirksgerichte Hohenfurth eingeliefert. Karlinger soll seit dem 1. April 1888 fünf seiner nächsten Anverwandten, und zwar seine Schwiegereltern Franz und Anna Wurzinger, die Schwägerinnen Johanna und Anna, sowie den Schwager Josef Wurzinger durch Gift getödtet haben, um sich in den alleinigen Besitz des Anwesens zu setzen. Seine Gattin Marie Karlinger soll bei der Ermordung ihrer Eltern und Geschwister mitgewirkt haben. Zur Zeit der ersten Todesfälle in der Familie Wurzinger war im Orte Rosenberg kein Arzt — ein Umstand, der es begreiflich erscheinen lässt, wenn die fortgesetzten Verbrechen erst heute an den Tag kommen. In den ersten vier Fällen wurde als Ursache des plötzlichen Todes stets ein Schlaganfall angenommen. Bis October 1889 starben vier Mitglieder der Familie Wurzinger dieses plötzlichen Todes. Dann schien Ruhe einzutreten — es hatte sich mittlerweile ein Arzt in Rosenberg niedergelassen. Am 5. Mai d. J. aber — also nach einer Pause von dreieinhalb Jahren — starb auf ebenso unerklärliche Weise der Schwager Karlingers, Josef Wurzinger, nachdem er Tags zuvor noch ganz gesund gewesen war. Nun trat bestimmt das Gerücht auf, dass Josef Wurzinger — ein Idiot — eines gewaltsamen Todes gestorben und Karlinger sein Mörder sei. Die Gendarmerie bemächtigte sich der Sache und avisierte das Bezirksgericht Hohenfurth, nachdem es bestimmtere Anhaltspunkte gewonnen hatte. Auf Veranlassung dieser Gerichtsstelle wurde der Leichnam Wurzingers dieser Tage exhumiert und bei der im Beisein des Gerichtsadjuncten Carmine vorgenommenen Obduction constatiert, dass Wurzinger infolge einer Vergiftung einem acuten Darm- und Magenkatarrh erlegen ist. Zur Bestimmung des Giftes wurde der Magen Wurzingers nach Prag gesendet, von wo die Diagnose in Hohenfurth eintraf, dass Wurzinger infolge einer Vergiftung mit Arsenik gestorben sei. Infolge dessen wurden, wie einleitend erwähnt, Karlinger und seine Frau dem Bezirksgerichte Hohenfurth eingeliefert, welches in der Mordaffaire umfassende Erhebungen eingeleitet hat; Karlinger leugnete hartnäckig. Bei der Escorte excedierte Karlinger, der als gewaltthätiger Mensch gefürchtet ist, und konnte nur mit Mühe nach Hohenfurth gebracht werden.

(Ein nothwendiges Verbot.) Vor einiger Zeit hatte der Draht aus Petersburg berichtet, dass den Juden der Besuch des Seebades Dubbeln vorboten worden sei. Was es mit diesem Verbot für ein Bewandtnis hat, ergibt sich aus folgender Mittheilung der „Petersb. Zeitung". Der älteste der Orte am Rigaschen Strande ist jedenfalls Dubbeln, welches man wohl ein Städtchen nennen darf, da auch im Winter nicht wenige Einwohner hier ansässig sind und eine Art von Gemeinwesen mit Fleckenverwaltung bilden. Wer in letzten Jahren erzählte, er bade in Dubbeln, wurde jedenfalls nicht zu den Antisemiten gezählt — die Judenschaft hatte sich diesen Boden gänzlich erobert und ihre Zahl ging ins Legionenfache. Trotz der sonst sehr günstigen Lage dicht am Meere, an der Aa und dem Bahnhofe, der Nähe der Anlegeplätze für die Dampfer, war Dubbeln sehr zurückgekommen. Eine Masse ganz unbemittelter Leute hatte auf Speculation kleine Bretterhäuser aus höchstens zwei Zimmern bestehend erbaut und dieselben für 25 bis 50 Rubel Hebräern vermiethet. Alle zusammen bilden jetzt einen elenden, wie man sagt, verseuchten Stadtheil. Dass außerdem die Juden während der Badesaison den Schacher nicht lassen konnten, sondern durch Aufkäuferei die zugeführten Lebensmittel vertheuerten, war ersichtlich, doch da man sich dieser Plage nicht erwehren konnte, zogen die bemittelten Familien davon und so entstanden allmählich Majorenhof, Edinburg, Karlsbad, Assern, zu deren Aufschwung somit die Judeneinwanderung erheblich beigetragen hat. Nunmehr ist Kehraus gemacht. Die hebräischen Familien, welche keine Wohnungsberechtigung für Dubbeln haben, werden systematisch ausgewiesen und der letzte Mai d. J. war der von Vielen ersehnte, von noch Mehreren gefürchtete Tag der Paßrazzia. Es hat, wie man sagt, viel Lärm gegeben, namentlich auch unter den kleinen Hausbesitzern, welche übrigens schon vorher Witterung von der bevorstehenden Maßregel hatten und Bittschriften um Duldung der Juden eingereicht hatten. Dieselben sind ohne Folge gelassen und die Besitzer der schön eingerichteten Villen werden es hoffentlich bald erleben, dass Dubbeln wieder vom bemittelten auswärtigen Publicum aufgesucht wird.

(Ein Pulverthurm in die Luft geflogen.) In Piräus ist ein Pulverthurm in die Luft geflogen, wodurch ein Hauptmann und 14 Soldaten getödtet wurden. Der Staat erleidet einen Schaden von 4 Mill. Drachmen.

(Ein Duell zwischen Aristokraten.) In der Umgebung von Paris wird, wie der „Figaro" wissen will, demnächst ein Duell zwischen zwei Mitgliedern der höchsten Aristokratie von Madrid stattfinden. Es handelt sich um eine Intrigue, in welcher die Ehre zweier Familien auf dem Spiele

---

nicht bewiesen worden, ist aber anderweitig längst als Thatsache festgestellt worden. Ihr Wert für die Experimentalpsychologie ist unbestreitbar sehr groß. Auch rein praktische Vortheile könnten daraus gezogen werden. Beispielsweise könnte man einen Verbrecher, der die That leugnet, durch Suggestion in die vergangene Situation zurückversetzen, so dass er seine ganze Handlungsweise anschaulich vor dem Richter wiederholte. Ein Beweis der Thäterschaft im juridischen Sinne wäre freilich erst dann geliefert, wenn etwa die Auffindung eines corpus delicti auf solche Weise stattfände.

Aber jene Experimentalpsychologie, der wir zusteuern, würden wir viel rascher erreichen, wenn wir, statt längst feststehende Thatsachen zu wiederholen, uns neuen Versuchen zuwenden würden. Wir sind dabei durchaus nicht darauf angewiesen, ins Blaue hinein zu experimentieren. In unseren natürlichen und künstlichen Schlafzuständen treten oft Phänomene der merkwürdigsten Art ein. Sehen wir uns diese näher an, so werden wir immer finden, dass der Hebel, welcher sie auslöste, meistens eine tiefgreifende Autosuggestion des Schläfers ist. Demnach ist es Aufgabe der Experimentalpsychologie, sich an diese natürlichen Muster zu halten und dabei die Autosuggestion durch Fremdsuggestion zu ersetzen. Dieses Programm für eine Experimentalpsychologie habe ich mündlich und schriftlich in meinen „Studien aus dem Gebiete der Geheimwissenschaft", in der Schrift „Das hypnotische Verbrechen und seine Entdeckung", sowie in einzelnen Abhandlungen aufgestellt und theilweise durch Experimente belegt, aber als Rufer in der Wüste. Allerdings kann ich warten, gerade weil ich die Ueberzeugung habe, dass jetzt ein besseres Recept für eine Experimentalpsychologie nicht existiert als jenes, alles, was die Autosuggestion natürlich leistet, mit Hilfe der Fremdsuggestion künstlich nachzuahmen.

Wenn ich freilich behaupte, dass Jedermann hypnotisiert werden kann; dass Jedermann in der Hypnose somnambul gemacht und zu jenen transscendentalpsychologischen Functionen gebracht werden kann, welche die Schulpsychologie zum Aberglauben rechnet, wie noch vor 10 Jahren den Hypnotismus; dass auf dem Wege des Experimentes die merkwürdigsten Fähigkeiten der Somnambulen als Thatsachen erwiesen werden können, so wird mir zwar eine solche Behauptung, auch an dieser Stelle ausgesprochen, wenig nützen; aber den Zweiflern müsste ich eben doch mit Seneca sagen: Es ist unbesonnen, das zu verwerfen, was man nicht versteht.

Die letzte Wiener Woche.

Wien, 6. Juli.

Nach den unangenehmen und freudigen Aufregungen der letzten Wochen ist in unserer schönen Reichshauptstadt wieder Ruhe eingetreten, — eine Ruhe, die eigentlich in Anbetracht der schon vorgeschrittenen, sogenannten todten Jahreszeit gar nicht hätte unterbrochen werden sollen. — Ich habe die unangenehmen Aufregungen zuerst genannt, weil sie thatsächlich vor den freudigen Ereignissen kamen. Ganz Wien war in Besorgnis wegen seiner Habe, die es so wohlbehütet wähnte und der Mensch, jener bekannte, ich möchte sagen berühmt gewordene Einbrecher, hatte allein den Anlass zu dieser Besorgnis gegeben. Nun ist er todt, alle guten Rathschläge, die den wohlhabenden Wienern zur besseren Verwahrung ihrer Kostbarkeiten gegeben worden sind, werden wieder in Vergessenheit gerathen und es bleibt, Gott sei Dank, wieder alles beim Alten. Warum auch nicht? Ein Genie in seiner Art, denken die Wiener, wird ja nicht bald wieder kommen und gegen gewöhnliche Einbrecher sind besondere Vorkehrungen ganz überflüssig. Aber noch immer spricht man von Groschl und es wird noch lange von ihm gesprochen werden. Nur an eines denken wohl Wenige, nämlich, dass dass dieser Mensch mit seinem zielbewussten Vorgehen und seiner Entschlossenheit wahrscheinlich ein sehr nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft geworden wäre, wenn diese guten Eigenschaften im Wege einer vernünftigen Erziehung in die richtigen Bahnen gelenkt und die in ihm keimende Habgier schon frühzeitig erstickt worden wäre. Aber eben mit dem Erziehen haperts ganz bedeutend heutzutage überall, und besonders in Wien, wo es bald wirklich keine Kinder mehr geben wir, da die Großen sich alle erdenkliche Mühe geben, alles Kindliche in den jungen Wesen zu ersticken, damit diese in Bezug auf moralische Verderbtheit nicht hinter den Erwachsenen zurückstehen. Nicht nur in den ärmeren, sondern auch in den sogenannten besseren Familien herrscht gegenwärtig eine, lediglich auf das Aeußerliche bedachte Art, die Kinder zu erziehen, so dass in denselben frühzeitig alle Leidenschaften eines vorgeschrittenen Alters wachgerufen werden.

Schrecken also herrschte unter der Classe der besser Gestellten, als sie ruhig in Sommerfrischen und Bädern weilend, aus den Wiener Blättern erfuhren, dass dort eine große Unsicherheit für das Eigenthum platzgegriffen habe und manchem Ehegatten wird von der immer besseren Hälfte der Kopf gehörig gewaschen worden sein, weil er vielleicht eine andere Art des Verwahrens der verschiedenen Kostbarkeiten durchgesetzt hatte und er musste nun schleunigst nach Wien fahren, nachsehen und, wenn ihm anbefohlen, Alles Wertvolle der Bank zur Aufbewahrung übergeben.

Dann gieng es wieder mit leichtem Herzen zurück in die herrlichen Wälder oder an die Seen mit dem milden Wasser, das schon im Juni zum Bädergenuss einlädt; oder man rüstete sich, eine längere Reise zu unternehmen, noch bevor die Zeit gekommen ist, wo die Touristen gleich Heuschreckenschwärmen über gewisse Gegenden herfallen; — ode

steht. Infolge öffentlicher Verlesung intimer Briefe und abfälliger Aeußerungen forderte ein Mitglied der einen Familie den Vertreter der andern Familie auf, entweder eine Ehe einzugehen oder ein Duell auf Leben und Tod anzunehmen. Anstatt einen Ort in der Umgebung von Madrid oder an der Grenze zu wählen, haben die Gegner beschlossen, sich in Paris zu schlagen.

(Panik in der Stefanskirche.) Unterm 4. d. wurde aus Wien berichtet: Die Stefanskirche war heute abends der Schauplatz einer großen Panik. Die Mariazeller Wallfahrt, welche alljährlich um diese Zeit in Wien eintrifft, ist heute wieder aus Mariazell nach Wien gekommen. Zuerst zogen die Wallfahrer in die Mariahilfer-, dann in die Paulanerkirche und schließlich in die Stefanskirche. Als die Procession in der Stefanskirche eingezogen war, wo ein Gottesdienst stattfand, befanden sich etwa 2000 Wallfahrer und außerdem noch 2000 Personen, theils Angehörige, theils Bekannte der Processionstheilnehmer in den weiten Räumen des Domes. Plötzlich gerieth ein Buschen von trockenen Ziergräsern, den einer der Wallfahrer in üblicher Weise an seinem Stocke trug, in Brand und bald darauf wurde ein Fahnenband von den Flammen ergriffen, die jedoch rasch erstickt wurden. Ein Knabe, der im Hintergrunde der Kirche das aufflammende Feuer bemerkte, stieß erschreckt den lauten Ruf „Feuer!" aus. Sofort bemächtigte sich der großen in der Kirche versammelten Menge großer Schrecken, Angstgeschrei und Klagerufe durchhallten das hohe Gewölbe, es entstand ein fürchterliches Drängen nach den Ausgängen. Einige beherzte Geistliche sprangen auf die Bänke und suchten die aufgeregte Menge zu beruhigen. Doch hatte dies keinen Erfolg, das Geschrei wurde immer ärger. Da kam der alte Meßner von St. Stefan auf den guten Einfall, dem Orgelspieler ein Zeichen zu geben, die Orgel setzte zu kräftigen Tönen ein und allmählich trat Ruhe ein. Was die beruhigenden Worte nicht vermochten, das gelang der Gewalt der Orgelmusik. Langsam strömte ein Theil der Wallfahrer und Kirchenbesucher dem Ausgange zu, der größere Theil, etwa zwei Drittel, blieb noch in der Kirche zurück. Bei der Panik wurden sechs Personen leicht, vier Personen schwer verletzt. Ein Mädchen erlitt einen doppelten Rippenbruch. Um $^3/_4$7 Uhr abends schloss sich wieder das Riesenthor der Kirche.

Eigen-Berichte.

Graz, 6. Juli. (Studentendemonstrationen.) Nicht nur Paris, auch Graz hat seine Studentenunruhen, wenngleich es in der Hauptstadt Steiermarks etwas ruhiger zugeht. Die Unzufriedenheit der Grazer Techniker hängt mit der Action gegen die Militärbehörden zusammen. Wie bekannt, haben die Grazer Techniker ihrem Rector Professor Heyne, für seine Haltung in dieser Angelegenheit ihr Misstrauen ausgedrückt. Das Professorencollegium hat nun gegen eine Reihe von Studenten die Disciplinarverhandlung eingeleitet. Dieser Tage wurde das Erkenntnis der Disciplinarcommission am schwarzen Brett veröffentlicht. Eine Anzahl von Studenten erhielten einen Verweis, ein Studierender wurde auf drei Semester, ein anderer für immer ausgeschlossen. Behufs Stellungnahme gegenüber diesem Erkenntnisse fand nun eine zahlreich besuchte Besprechung von Studenten beider Hochschulen statt. Für den Rector der Universität, Professor Dr. Schlager, wurde eine großartige Ovation angeregt; nach den Intentionen der Studenten dürfte diese Ovation in einem Fackelzug bestehen. Für das nächste Semester wurde eine Massenauswanderung der Techniker von der hiesigen Hochschule besprochen. Nach der Besprechung, die erst gegen Mitternacht endete, zogen die Studenten unter Pereat-Rufen und Pfeifen vor die Wohnung des Rectors Heyne. Dort trat ihnen ein starkes Aufgebot von Wachleuten entgegen. Als die Studenten der Aufforderung auseinanderzugehen nicht rasch Folge leisteten, zogen die Wachleute vom Leder und versuchten den Weg mit blanker Waffe zu säubern. Die Studenten begehrten von der Wache, dass sie von den Waffen keinen Gebrauch mache, welchem Begehren jedoch nicht Folge geleistet wurde. Die Polizei nahm darauf Verhaftungen vor.

Spielfeld, 6. Juli. (Jahrmarkt.) Heute fand hier ein für die jetzige Zeit sehr stark besuchter Markt statt. Es wurden 900 Stück Vieh aufgetrieben und sehr gute Preise erzielt. Die Spielfelder werden wohl einmal einsehen lernen, wie viel Nutzen die Märkte für den Ort bringen, und dies haben sie nur den unentwegten Bemühungen des Herrn Alois Schallhammer, dieses echt deutschen Mannes, zu danken.

Klosterneuburg, 6. Juli. (Oenologische Lehranstalt.) Die Direction der k. k. önologischen und pomologischen Lehranstalt erläßt folgende Kundmachung: Die k. k. önologische und pomologische Lehranstalt zu Klosterneuburg bei Wien beginnt das Winter-Semester mit dem 1. October. — Die Studien (Weinbau, Kellerwirtschaft, Landwirtschaft, Obstbau und Gartenbau, Chemie, Naturgeschichte, Maschinenlehre, Mathematik, Feldmessen, Volkswirtschaftslehre, Gesetzkunde u. Buchführung) vertheilen sich auf zwei Jahre. — Zur Aufnahme als ordentlicher Hörer ist die mit mindestens genügendem Fortgange erfolgte Absolvierung von vier Real- oder Gymnasialclassen Bedingung. Das jährliche Schulgeld beträgt 40 fl. ö. W. Minderbemittelte werden bei gutem Studienerfolge befreit und bestehen für dieselben drei Stipendien à 200 fl. ö. W. jährlich. — Die absolvierten Studierenden haben das Einjährigfreiwilligenrecht. — Die Lehranstalt befähigt ihre Abiturienten zum Eintritt als Weinbergverwalter, Kellermeister, Obergärtner und nach abgelegter Lehramtsprüfung als Wanderlehrer und Lehrer an landwirtschaftlichen Lehranstalten. — Ausführliche Programme verabfolgt auf Verlangen die Direction der Anstalt.

Rothwein, 7. Juli. (Bestkegelschieben.) Das für die hiesige freiwillige Feuerwehr veranstaltete Bestkegelschieben wird von heute an fortgesetzt und findet dasselbe in Schagers Gasthaus in Rothwein statt. Nun recht hübsch ausgestattete Beste werden ausgeschoben. Von den tausend aufgestellten Schützen sind noch dreihundert zu vergeben.

Aus den Sitzungen des steierm. Landesausschusses.

Der Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt in Graz wird der vom hohen Landtage bewilligte Pauschalbetrag von 1800 Gulden für unfallversicherungspflichtige bäuerliche Betriebe flüssig gemacht.

Die Siechenhaus-Verwalterstelle in Wildon wird Herrn Julius von Illitzstein, bisherigen Krankenhausverwalter in Rottenmann, und die Krankenhausverwalterstelle in Rottenmann dem Aushilfsbeamten der Landesbuchhaltung Rudolf Rauch verliehen.

Die am Landes-Obergymnasium in Leoben in Erledigung gekommene Lehrstelle für Geschichte wird Herrn Adolf Schmelzer verliehen.

Herr Professor Rudolf Gaupmann am Landes-Untergymnasium wird über sein Ansuchen mit Ende dieses Schuljahres in den bleibenden Ruhestand versetzt und die Lehrstelle für Freihandzeichnen an dieser Lehranstalt zur Besetzung ausgeschrieben.

Der Landes-Ausschuss bewilligt die Herstellung eines Glashauses auf der Gartenterrasse hinter dem Fiolierhause beim allgem. Krankenhause in Graz.

Der Gartenbau-Gesellschaft in Steiermark wird die Bescheinigung ertheilt, dass sie berechtigt ist, steirische Landeswappen in ihren Medaillen zu führen.

In das Seehospiz Grado wurden 33 Kinder aus Steiermark zum Curgebrauche entsendet, und zwar: 23 Kinder auf Landeskosten, 1 Kind auf Kosten des Bezirkes Leoben, 6 Kinder auf Kosten der Stadtgemeinde Graz und 3 Kinder auf eigene Kosten, beziehw. auf Kosten der Eltern

Die an der Landessiechenanstalt Ehrnau in Erledigung gekommenen zwei Baron Mayr-Melnhof'schen Stiftungsplätze werden an Benedict Magenhofer aus Rothleiten und an Jos. Pichler aus St. Lorenzen, Bezirk Bruck a. M. verliehen.

Bei der Irrensiechenanstalt Schwanberg wird die Aufstellung eines Pumpwerkes zur Wasserbeschaffung für das Winzerhaus bewilligt.

Dem Recurse des Freiherrn v. Twickl gegen den Beschluss des Gemeinderathes der Stadt Marburg wegen verweigerter Bauherstellungen an der Burg in Marburg wird keine Folge gegeben und der Beschluss des Gemeinderathes von Marburg bestätigt.

Jahresprüfungen der Musikschule des philharmonischen Vereines.

Die Musik ist von allen Künsten in erster Linie zur Erzieherin der Menschheit berufen, die Unmittelbarkeit ihrer Wirkung sichert derselben den tiefsten Einfluss auf das menschliche Gemüth. Fragt man nach ihrem Alter — die Jahrtausende, welche unser Geschlecht zählt, nennen es. Kaum dass in den ersten Menschen die schöne „Bildkraft" wach geworden, „flos aus dem Haberrohr" „des Waldes Melodie" (Schiller „die Künstler").

Marburg gehört zu jenen glücklichen Städten, welche eine Stätte für die Pflege dieser edlen Kunst besitzen. Die von Montag bis Donnerstag letzter Woche abgehaltenen öffentlichen Prüfungen der Musikschule des philharm. Vereines legten beredtes Zeugnis davon ab, dass Lehrer und Schüler bestrebt waren, den verschiedenen Jahrgängen Entsprechendes zu leisten. Gar stattlich ist die Zahl jener, welche in der Vereinsschule herangebildet werden, nicht allein, um auf diesem oder jenem Instrument eine gewisse Fertigkeit zu erlangen, sondern auch, damit in ihnen das Interesse und Verständnis für die Meisterwerke unserer Tonherroen geweckt werde; wir glauben letzteren Punkt mit Recht zu betonen. — Umsomehr muss die große Mühe und sicherlich nicht nervenberuhigende Thätigkeit sämmtlicher Lehrer anerkannt werden, insbesondere die umfassende des Herrn Directors Binder, welcher als Dirigent und Lehrer dem Vereine gleich schätzbar ist. — Das sehr befriedigende Resultat der am Montag abgehaltenen Prüfung wurde bereits in der letzten Nummer vermeldet. — Dienstag legten die Mädchenviolinclasse und die Clavierclasse des Herrn Directors, bei welch' letzterer besonders sicherer Anschlag und abgerundetes Spiel auffiel, Proben ihres Könnens ab. Durch taktfestes Spiel und schönen Vortrag machten die Cellisten ihrem Meister Herrn Füllekruß, in welchem der Verein gleichfalls eine bewährte Lehrkraft besitzt, alle Ehre. Den Schluss bildeten die Vorträge der Bläserclasse II. (Herr Director Binder); zwei Flötisten spielten ein Kuhlau'sches Duo in recht anerkennenswerter Weise.

Die Gesangsclassen II. und III. (Herr Materna), welche die Prüfung des Mittwoch einleiteten, zeigten, dass die treffliche Leitung des Lehrers und das Stimmenmaterial zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. — Es wurde schon wiederholt in Jahresberichten des philharm. Vereines darauf hingewiesen, dass gerade der Gesangsunterricht für die erste Jugend am angezeigtesten ist, weil durch denselben eine allgemeine Einführung in das Reich der Töne ermöglicht, ein solider Grundstock gelegt wird, auf welchem dann, bei späterer Wahl eines Instrumentes, die Lehrer leicht und sicher weiterbauen. Es wäre also nur zu wünschen, dass im nächsten Schuljahre die Betheiligung am Gesangsunterricht eine noch regere würde; legt ja gerade letzterer dem Vereine die größten materiellen Opfer auf.

Der Violinclasse III a und b des Herrn Satter, dessen Verdienste (er ist ja einer der Wenigen, die dem Vereine seit der Gründung ununterbrochen angehören) als Musiklehrer bereits der monatägige Bericht hervorgehoben, folgten die Violinclassen I b und II b des Herrn Schönherr; sie standen, was correcte Haltung der Geige und einheitliche Bogenführung betrifft, hinter den übrigen Classen sicherlich nicht zurück.

Herr Chordirigent Materna, der selbst Meister auf dem Claviere ist, hat mit seiner Clavierclasse ein schönes Resultat erzielt; einige seiner Schülerinnen werden bei fortgesetztem Fleiße und derselben sorgsamen Leistung eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Ausbildung erreichen können. Donnerstag führten uns Schüler der Violinclasse V (Herr Schönherr), die ihrem Lehrer nacheifern, Werke der Meister des Violinspieles, Rode und Viotti, vor. Die IV. Classe (Herr Schönherr) überraschte geradezu durch ihr taktfestes Zusammenspiel und den guten Vortrag. Den Schluss bildete

---

aber: man sagte dem alten Europa gar für zwei bis drei Monate adieu und fuhr von einem englischen oder deutschen Hafen aus über das große Wasser, um dann endlich nach dem vielbeneideten Chicago zu gelangen, heute das Stelldichein von Reichen, Wissensdurstigen und Geschäftsleuten, aber auch von Abenteurern und Hochstaplern aller Länder. Nicht durch diese letzteren, wohl aber wegen der dort herrschenden Theuerung, seiner mangelnden Sonntagsvergnügungen und vornehmlich, weil ihm, wie überhaupt den amerikanischen Städten und dem amerikanischen Leben auch die kleinste Spur von Gemüthlichkeit mangelt, — hat Chicago sammt seiner Ausstellung schon einen großen Theil des Nimbus eingebüßt, mit dem das Unternehmen anfänglich umkleidet war. — Diese Klagen kehren so ziemlich in allen objectiven Reiseberichten wieder; allein mit dem Besuche von Chicago scheint doch irgend ein Zauber verbunden zu sein, denn der Schluss eines jeden Reiseberichtes lautet: Geht doch hinüber und seht Euch die Geschichte an, denn sie ist wert, besehen und genossen zu werden. — Es scheint also dabei gerade so, wie mit dem Leben überhaupt zu sein; so lange sie es genießen, schimpfen die Menschen darüber und wenn sie sich hinsetzen, um darüber zu schreiben, dann fällt ihnen ein, dass es doch nicht „so ohne" sei und sie sprechen mindestens von den vergangenen „schönen Tagen." — Neulich wieder schrieb ein junger Mann, dessen Hauptverdienst darin besteht, der Sohn eines self-made-Mannes zu sein, der sich viel Geld zu machen wusste, — in einem Tagblatte über die Erfahrungen während seiner Reise und er hob besonders die Raschheit hervor, mit welcher dort alles bewerkstelligt würde, — letztere auch den Oesterreichern anempfehlend.

Nun, wenn schon die Reichen, denen das gütige Schicksal seine Gaben streute, bevor sie noch die Fähigkeit besaßen, dieselben aufzulesen, an den langweiligen Oesterreichern herumnergeln, was sollen erst die auf Erwerb ausgehenden Leute thun? — Es wird übrigens sehr bald die Zeit kommen, wo nicht blos wir, sondern auch die anderen Bewohner des alten Europa zur Abwechslung einmal an dem Dollar-Lande verschiedenes zu tadeln haben werden; denn allem Anscheine nach bereiten sich dort verschiedene Dinge vor, die gerade nicht auf eine musterhafte und nachahmenswerte Verwaltung schließen lassen.

Aber lassen wir die Geldprotzen und Wissensdurstigen drüben sitzen und kehren wieder nach Wien zurück. — Das hat, wie oben bemerkt, in diesen Tagen auch eine freudige Aufregung erlebt, und zwar durch den Radsport! Von allen Städten Oesterreichs war Wien diejenige, welche am wenigsten freundlich dem Radsporte gesinnt war; die anständigen Leute thaten nichts, um denselben zu fördern, oder waren damit ganz einverstanden, dass den Radfahrern die innere Stadt, die Ringstraße u. s. w. verschlossen bleibe, lediglich aus Furcht vor einer Verkehrsstörung oder gesteigerten Unsicherheit der Passanten. Die Ungebildeten jedoch, deren Gros in den Vororten ansäßig ist, betrachteten zum großen Theile den Radsport noch immer als ein Privileginm der Reichen und waren ihm schon deshalb nicht gerade freundlich gesinnt und jeder Radfahrer, der die äußersten Grenzen Wiens durcheilte, musste froh sein, außer den Zurufen aus Kindesmund in Prosa oder in Versen, kein weiteres Zeichen von „Liebenswürdigkeit" entgegennehmen zu dürfen.

Da kam das große Distanzfahren, die Tagespresse zog ihre Walze auf, binnen achtundvierzig Stunden wusste jeder, wer Favorit, wie viele gemeldet seien u. s. w. — kurz, ganz Wien erwärmte sich, gleichwie im Vorjahre für den Distanzritt, so heuer für das Distanzfahren. Wie sich die Bevölkerung bei dem Corso und bei dem Start in Floridsdorf verhalten, dass überall Tausende von Zuschauern herbeigeströmt waren, das ist den Lesern bereits bekannt geworden. Es scheint also, dass der Radsport, wenn die gute Stimmung anhält, und insbesondere die älteren Leute demselben nicht mehr feindselig gegenüberstehen, auch für die Jüngeren und Jüngsten eine gute Zeit gebracht hat und der Kampf mit den „Herren Eltern", die kein Geld zum Ankaufe eines Rades berappen wollten, beendet ist.

Beinahe rührend war die Klage der Wiener um Lehr, der als Favorit galt und man hörte bald den Witz, dass diejenigen, welche auf ihn gewettet hätten, nun ihr Lehrgeld bezahlen müssten. — Ob es als gutes Zeichen aufzufassen ist, dass sich nunmehr sieben Advokaten als Clubangehörige gemeldet haben, will ich dahingestellt sein lassen, — jedenfalls aber steht ihren Clienten die Hoffnung, dass die Fahrspesen in den „Expensnoten" minder hoch sein werden, in Aussicht. Beinahe hätte Wien wieder seine gewaltige Katastrophe erlebt, als sich nämlich die armen Wallfahrer im Stefansdom zu Tode drücken wollten. Der alte Dom hat seit einiger Zeit entschieden Unglück. Nachdem sich erst vor kurzem der zweite Fall eines Selbstmordes darin ereignet hatte, wäre er nun bald zur Stätte eines grauenhaften Unglücks geworden. — Wer immer von auswärtigen Lesern die Ursache erfahren hat, der wird sich gewiss höchlich darüber verwundert haben, dass blos ein brennender Blumenstrauß dazu hinreichte, um in dem ungeheuren Raume eine Panik ohnegleichen hervorzurufen; wenn das in Süd-Rußland, oder in Süd-Italien geschehen wäre, könnte man es hinnehmen, aber bei den gemüthlichen Wienern? — Denn ein gut Theil der Wallfahrer bestand ja doch aus den letzteren. Und als die Wache die einzig vernünftige Maßregel, um die am Boden liegenden Frauen und Kinder vor dem Zertretenwerden zu schützen, treffen wollte und die Kirche, in der nicht die geringste Gefahr vorhanden war, abschließen wollte, da redeten die Dummen, dass man die Leute absichtlich zugrunde gehen lasse!

die Clavierclasse des Hrn. Materna. Eine weniger schwierige Wahl der vorzutragenden Stücke wäre in einzelnen Fällen zu wünschen gewesen. Es wird dies wohl dem Eifer der einzelnen Schüler zuzuschreiben sein.

Mit dem beruhigenden Gefühle, durch sorgsamen Unterricht, unterstützt durch Veranlagung und Fleiß der Schüler, ein sehr befriedigendes Ergebnis erreicht zu haben, können die Lehrer, unter der werkthätigen Unterstützung aller, welche an dem Gedeihen der Musikschule ein Interesse nehmen, das nächste Schuljahr mit frischen Kräften antreten; sie werden dasselbe sicherlich zu einem ebenso gedeihlichen Ende führen, wie das heurige. — Zum Schlusse möge hier eine Bemerkung Platz finden, welche sowohl die Billigung der Vereinsleitung, als auch des größeren Theiles der Zuhörer finden dürfte. Würdigung des Könnens anderer ist an und für sich eine sehr schöne Sache, nur soll sie nicht einen demonstrativen Anstrich tragen und in ein, den Fortgang einer Prüfung störendes Lärmen ausarten. Eine Prüfung ist eben eine Prüfung und kein Concert; bei letzterem kann man ja seinem subjectiven Wohlgefallen durch stürmische Aeußerungen den Anstrich eines competenten Urtheils geben, wenn man zu demselben auch nicht berechtigt ist. — Ein Ersuchen an das Publicum, in Form eines Anschlages, würde der Sache jedenfalls abhelfen. G. S.

Marburger Nachrichten.

(Veränderungen im Postdienste.) Ernannt wurden: Der Cassier der Postdirectionscasse in Graz Gustav Wehrle zum Oberpostcontrolor für Marburg, zu Postcontroloren die Postofficiale Mathias Rainer für Graz und Roman Dolečck für Villach, zum Postassistenten Johann Heger. Transferiert wurden: Postofficial Hermann Welzl von Steinbrück und Postassistent Joh. Heber von Zara nach Marburg. Die Postassistenten Friedrich von Formacher und Johann Drescher von Marburg nach Graz.

(Die Marburger Bezirksvertretungswahl) aus der Gruppe der Landgemeinden fand am 7. d. unter reger Betheiligung statt. Es waren 128 Wähler erschienen. Von den abgegebenen Stimmen erhielten: Roth Josef, Gemeinderath und Realitätenbesitzer in Rothwein 128 Stimmen, Wiesthaler Josef, Gemeindevorsteher und Realitätenbesitzer in Tresternitz 128, Wregg Josef, Fleischermeister, Realitätenbesitzer und Gemeinderath in Schleinitz 128, Schicker Josef, Gemeindevorsteher und Realitätenbesitzer in St. Margarethen a. P. 126, Weingerl Franz, Gemeindevorsteher, k. k. Postmeister und Realitätenbesitzer in Ranzenberg 126, Walcher Ferdinand, Realitätenbesitzer in Faal 109, Damian Arnold, Gemeindevorsteher und Realitätenbesitzer in St. Georgen a. P. 92, Witzler Heinrich, Gemeindevorsteher, Holzhändler und Realitätenbesitzer in Ober-Kötsch 86, Kramberger Johann, Gemeindevorsteher und Realitätenbesitzer in Roßbach 85 Stimmen. Es erscheinen sonach die vorgenannten neun Herren als Mitglieder in die Bezirksvertretung gewählt. — Ferner erhielten noch Kodritsch Jacob, Gemeindevorsteher in Maria-Rast 48, Robitsch Johann, Gemeindevorsteher und Fleischermeister in Lembach 40, Sernko Stefan, Realitätenbesitzer in Kranichsfeld 19, Zentner Josef, Realitätenbesitzer in St. Jakob 11, Amer Ignaz, Gemeindevorsteher in St. Martin b. Wbg. 11, Mahorko M., Realitätenbesitzer in Nußdorf 9, Gerth Johann, Gemeindevorsteher in Frauheim 2, Novak Johann, Gemeindevorsteher in Wochau 2, Krainz J., Gemeindevorsteher in Ober-Täubling 1, Kodritsch Georg in Maria-Rast 1 Stimme. — In St. Lorenzen wurde Herr Rudolf Millemoth aus der Gruppe der Städte und Märkte gewählt.

(Haushaltungs- und Fortbildungsschule.) Die Schulschlußfeier an dieser Schule wird heuer am 15. d. in folgender Weise begangen werden: Vormittags um 10 Uhr Messe in der Domkirche; hierauf Vertheilung der Zeugnisse in der Schule. Um 11 Uhr findet die Eröffnung der Arbeitenausstellung in den Räumen der Schule (Schmiderergasse, 20) statt. Die Arbeiten der Schülerinnen können am 15. d. von 3 Uhr bis 7 Uhr nachmittags, am 16. d. vormittags von 8 bis 12 Uhr, am Nachmittage von 3 bis 7 Uhr und am Vormittag des 17. d. von 8 bis 12 Uhr von jedermann besichtigt werden. Der Frauenaufsichtsrath der Schule lädt die Eltern der Schülerinnen, sämmtliche Hausfrauen, die Bürgerschaft, die Gewerbegenossenschaften, sowie alle Gönner und Freunde der Schule zur Besichtigung der ausgestellten Arbeiten höflichst ein. Diese Arbeiten sind auch heuer wieder beredte Zeugen von dem Fleiß und der Geschicklichkeit der Schülerinnen und von dem infolge vortrefflichen Unterrichtes erzielten vollwertigen Erfolge der Lehrkräfte.

(Bezirksschullehrer-Conferenz der Umgebung Marburgs.) Diese heuer ausnahmsweise 2 Tage in Anspruch nehmende Conferenz findet am 9. und 10. August im Hörsale des 4. Jahrganges der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Marburg statt. Allen Fachmännern und Schulfreunden dürfte die mit der Bezirksconferenz verbundene große Lehrmittelausstellung besondere Theilnahme abnöthigen. Die Tagesordnung der Conferenz umfaßt folgende Punkte: 9. August 9 Uhr vormittags, Eröffnung: 1. Mittheilungen des k. k. Bezirksschulinspectors Dr. Schreiner. 2. Eröffnung der Ausstellung und gruppenweise Besichtigung einiger Abtheilungen derselben unter Führung der hiezu bestimmten Abtheilungs-Berichterstatter. 3. Berichte über die in Verwendung stehenden und über allfällig neu hinzutretende Lehrtexte. 4. Fortsetzung der Besichtigung der Lehrmittel-Ausstellung in der im Punkt 2. angeführten Weise. 10. August Vormittags 8 Uhr in der 3. Classe der Leitersberger Volksschule eine Lehrprobe aus dem Aufsatzunterrichte; halb 10 Uhr Beginn der Debatte über die abgehaltene Lehrprobe im Lehrsaale des 4. Jahrganges der k. k. Lehrerbildungsanstalt. 3. Der geographische Unterricht in der Volksschule. 4. Freie Anträge. 5. Wahlen.

(Cäcilien-Verein.) Am Nachmittage des letzten Mittwoch veranstalteten die Mitglieder dieses Vereines einen sehr gelungenen Ausflug nach Lembach. Da auch eine große Anzahl von Gönnern und Freunden des Vereines an dem Ausfluge theilnahm, so war die Gesellschaft ebenso zahlreich als vergnügt. Verschiedene Spiele und der prächtige Vortrag mehrerer schöner Lieder ließen die Stunden des fröhlichen Beisammenseins nur zu rasch verfließen.

(Deutscher Sprachverein.) Die diesmonatliche gesellige Zusammenkunft der Zweigstelle Marburg des Allgemeinen deutschen Sprachvereines findet Mittwoch, den 12. d. im Garten der Gambrinushalle um 8 Uhr abends statt.

(Untersteirischer Parteitag.) Wir erlauben uns aufmerksam zu machen, daß Theilnehmerkarten zum Besuche des heute in Cilli stattfindenden deutschen Parteitages in der Verwaltung des Bl. ausgefolgt werden.

(Truppenbequartierung.) In der Zeit vom 24.—28. August wird in unserer Stadt die 55. Infanterie-Truppen-Division, bestehend aus den Regimentern Nr. 87 und 97 Aufenthalt nehmen. Die Gesammtstärke dieser Division beziffert sich folgendermaßen: 1 General, 160 Officiere, 2100 Mann und über 200 Pferde. Jene Bewohner Marburgs, die in dem angegebenen Zeitraume über vermiethbare Räumlichkeiten verfügen, mögen davon beim Stadtamte die Meldung erstatten.

(Abschiedsabend.) Anläßlich der Berufung des Herrn Karl Koß nach Graz und seines Abschiedes aus unserer Stadt versammeln sich am Mittwoch den 12. d. M. abends die Mitglieder des philharmonischen Vereines in Pürkers Garten zu einem letzten fröhlichen Zusammensein mit dem ihnen so wert gewordenen Vereinsgenossen und laden hiermit auch alle seine guten Bekannten und Freunde höflichst ein. V.

(Tombola.) Wir machen hiemit darauf aufmerksam, daß heute der Kartenverkauf auf dem Hauptplatze schon um 1 Uhr nachmittags beginnt.

(Besitzwechsel.) Das Haus Tegetthoffstraße Nr. 81 des Herrn Alois Bukovetz ist durch Vermittlung des Herrn Anton Guttbauer, Realitätenverkehrs-Agenten, in den Besitz des Herrn Martin Bukunig um den Preis von 6800 fl. übergegangen.

(Radwettfahren.) Das heute nachmittags auf der Rennbahn des M. R.-C. „Schwalben" stattfindende Rennen nimmt erst nach Beendigung der großen Tombola seinen Anfang. Die sehr hübsch ausgestatteten Preise, die in dem Schaufenster des Herrn Sailer (Herrengasse) ausgestellt sind, erregen allgemeine Bewunderung. — Für das Rennen sind folgende Nennungen eingelaufen; 1. Gästefahren: Josef Albl, Graz, Richard Hofbauer, Graz, J. Gruber, Graz, Karl Weranitsch, Graz, Franz Petzold, W.-Feistritz, Herm. Prosch, Marburg. — 2. Meisterschaftsfahren des M. R.-C. „Schwalben": Richard Irgl, E. Sicherl, A. Janeschitz, A. Supanschitz. — 3. Internationales Hochrad-Hauptfahren: J. Milac, Graz, R. Gerwig, Graz, Hans Schneider, Graz, Otto Beyschlag, Wien. — 4. Niederrad-Neulingsfahren: R. Irgl, E. Sicherl, H. Prosch, A. Vargar, A. Supanschitz. — Internationales Niederrad-Hauptfahren: Max Lurion, Wien, Josef Albl, Graz, Otto Beyschlag, Wien, H. Oppel, Wien, A. Janeschitz, Marburg, R. Kastner, Graz, R. Hofbauer, Graz, F. Fuchs, Graz, C. Haderer, Graz, U. Doriguzzi, Triest, M. Nowak, Agram, L. Gruber, Graz, Benvenutti, Triest, Capellan, Triest. — — 6. Hauptfahren der Stadt Marburg: R. Irgl, H. Prosch, A. Vargar, A. Supanschitz, A. Janeschitz. — 7. Internationales Zweierniederradfahren: Schneider—Fuchs, Graz, Beyschlag—Oppel, Wien, Urpani—Kastner, Graz, Hofbauer—Gruber, Graz, Benvenutti—Capellan, Triest. — 8. Marburger Herrenfahren: F. Skreiner, A. Platzer, V. Baron, A. Celan, J. Ceni, J. Holliček. — 9. Internationales Vorgabefahren: Max Lurion, Wien, H. Prosch, Marburg, J. Albl, Graz, R. Gerwig, Graz, Otto Beyschlag, Wien, H. Oppel, Wien, A. Janeschitz, Marburg, R. Kastner, Graz, R. Hofbauer, Graz, L. Gruber, Graz, F. Fuchs, Graz, C. Haderer, Graz, C. Weranitsch, Graz, U. Doriguzzi, Triest, F. Petzolt, W.-Feistritz, M. v. Hržič, Agram, M. Nowak, Agram, Benvenutti, Triest, Capellan, Triest.

(Concert Koß-Materna.) Das bedeutende Interesse, welches das hiesige Publicum Herrn Koß stets entgegenbrachte, bekundete sich aufs Neue am vergangenen Freitag, als Herr Koß im Vereine mit Frl. Hedwig Materna und Herrn Leopold Materna vor seinem Abgang zur Bühne sich hier verabschiedete. Seine prächtige Stimme, die rasche Auffassung und der Kunsteifer, der ihn beseelt, sie bürgen dafür, dass Koß auf seiner weiteren Laufbahn Lorbeeren ernten wird, wenngleich ihn noch ein weiter, mühevoller Weg davon trennt. Der junge angehende Künstler theilt gleich einem lachenden Erben freigebig das Gold seiner Kehle aus; ohne Anstrengung quollen die Töne aus seiner Brust und doch so kräftig, als wäre der Saal noch einige Male so groß. So war es namentlich bei der Schlussnummer des Concertes, dem Duett aus der „Afrikanerin", sowie bei der „Stretta" aus „Trovatore". Innig empfunden war die Arie aus „Freischütz": „Durch die Wälder, durch die Auen", geradezu zart und überraschend nuanciert das Ständchen aus „Trovatore". Eine würdige Partnerin fand Herr Koß an Frl. Hedwig Materna, die durch ihre feinsinnige Interpretation der Lieder von Schumann, Jensen u. a. das Publicum zu rauschendem Beifalle hinriss. Die originelle, durchwegs die denkende Künstlerin zeigende Auffassung, die glockenreine, weiche und doch kräftige Stimme, die hübsche Textaussprache, und eine weise zurückhaltende Dynamik des Vortrages, dies alles im Vereine mit der anmuthigen Erscheinung der jungen Dame, machten den Abend zu einem äußerst genussreichen. So war es namentlich das reizende Liedchen Zöller's („Geheimnis"), das, in neckischer Weise gesungen, das Publicum so entzückte, dass Frl. Materna sich zu einer kleinen Zugabe entschließen musste, für die wir ihr sehr besonders dankbar sind, da wohl selten Schuberts allbekanntes, und darum auch nur zu häufig arg mitgenommenes „Haideröslein" eine so vollendete Wiedergabe erfahren hat. Von großem Interesse waren auch die beiden Compositionen „Wiedersehen" und „Wehmuth" von Herrn Leopold Materna, die originell in der Erfindung, melodiös und effectvoll geschrieben, dem Componisten alle Ehre machen. Wir bedauern nur, dass es nicht möglich war, in das Programm eine Arie aus Materna's Oper „Gott und Bajadere" aufzunehmen, und hoffen, dass uns dieser Genuss ein andermal nicht vorenthalten bleiben wird. Herr Leopold Materna spielte zu Beginn des Abends eine freie Fantasie über Wagners Opern. Sein gediegener Vortrag, seine klare, tiefdurchdachte Auffassung, die brillante Technik, dies alles sind Vorzüge, die wir an dem Künstler schon des öfteren gewürdigt haben. Wir gratulieren den Mitwirkenden zu dem schönen Erfolge, und rufen Frl. Hedwig Materna sowie Herrn Karl Koß ein herzliches „Auf Wiedersehen" zu. Das zahlreiche, äußerst distinguierte Publicum bewies durch den reichlich gespendeten Beifall, dass diese Künstler stets eines freundlichen Empfanges sicher sein können.

(Einfuhr von Rindern.) Der Grundbesitzer J. O. hat am 15. November 1892 aus der Schweiz 18 Stück Jungrinder der Simmenthaler Rasse nach Količin, Bezirk Holleschau, eingeführt. Von denselben hat er mehrere Jungstiere am 2. März l. J. auf der Stierschau in Slumatschau, dann am 7. März l. J. auf jener in Prerau ausgestellt und bei der letzteren Gelegenheit je ein Stück nach Sušno (Bezirk Jungbunzlau in Böhmen), Königlosen (Bezirk Littau), Partschendorf (Bez. Neutitschein) und Luschitz (Bez. Sternberg) verkauft. Bei allen diesen vier Stieren ist kurze Zeit nach ihrer Ankunft in dem neuen Standorte das Vorhandensein der Lungenseuche amtlich festgestellt worden. Ferner wurde durch die amtlichen Erhebungen nachgewiesen, dass diese Seuche bei dem zuerst erkrankten Stiere schon im Monate December 1892 bestanden habe, weshalb mit Rücksicht auf das bei der Lungenseuche gewöhnlich zu beobachtende Incubationsstadium von sechs Wochen bis zwei Monaten der Verdacht begründet erscheint, dass die Infection dieses Stieres schon in der Schweiz erfolgt sei. Infolge dieser Vorfälle mussten in Mähren allein 378 Rinder auf Grund des Lungenseuche-Tilgungs-Gesetzes vom 17. August 1892 beseitigt werden. Eines der aus der Schweiz eingeführten Rinder hat sich nach der Schlachtung als mit Tuberculose behaftet erwiesen. Hiebei sei noch bemerkt, dass die Nothwendigkeit der Einfuhr fremdländischer Rinderrassen nach Oesterreich, welches in den Alpenländern selbst die wertvollsten Rinderrassen besitzt, nicht vorliegt und dass unser Viehexport nach dem Auslande solange nicht den angestrebten und erreichbaren Umfang annehmen wird, als unsere Viehzüchter durch den Ankauf von Zuchtvieh im Auslande das den thatsächlichen Verhältnissen widersprechende indirecte Zugeständnis machen, dass sie gezwungen seien, zur Förderung der Zucht Rinder nach Oesterreich einzuführen.

(Südbahn-Liedertafel.) Die Sommer-Liedertafel dieses Vereines findet Sonntag, den 23. Juli im Götz'schen Brauhausgarten statt. An dem am 6. und 7. August stattfindenden steiermärkischen Sängerbundesfeste in Leoben betheiligt sich die Südbahn-Liedertafel vollzählig mit Fahne und wird dabei auch einen Einzelchor zur Aufführung bringen. Der ergangenen freundlichen Einladung zum 50jährigen Jubelfeste des Wiener Männergesang-Vereines am 6., 7. und 8. October wird durch Entsendung einer Deputation entsprochen werden.

(Fremdenverkehr.) Im zweiten Quartal dieses Jahres wurden von den hiesigen Hotels und Gasthöfen 3957 Passagiere polizeilich gemeldet u. zw. im April 1337, im Mai 1454 und im Juni 1166. Es wurden um 304 Fremde mehr wie im ersten Quartal d. J. und um 385 mehr als im gleichen Quartal des vergangenen Jahres gemeldet. Auffallend ist die Erscheinung, dass in jedem Jahre der Monat Juni dem Fremdenverkehr des Monates Mai nachsteht.

(Thätigkeit der Sicherheitswache.) Im Monat Juni d. J. wurden von der städtischen Sicherheitswache 56 Verhaftungen vorgenommen und 456 Anzeigen erstattet. Die Verhaftungen geschahen in zwei Fällen wegen Gefährdung der Sicherheit der Person und des Lebens, in 16 Fällen wegen Gefährdung der Sicherheit des Eigenthums, in 16 Fällen wegen Uebertretung gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen und in 32 Fällen wegen polizeilicher Uebertretungen. Die Anzeigen wurden erstattet u. zw. 31 wegen Gefährdung der Sicherheit des Eigenthums, 37 wegen Gefährdung der öffentlichen Anstalten und Vorkehrungen, 13 wegen Uebertretung der Polizeiordnung, 13 wegen Uebertretung der Straßenverkehrs-Ordnung, 5 wegen Uebertretung der Lohnkutscherordnung, 1 wegen Uebertretung der Marktordnung,

---

Der Stadtrath hat die Wiener um das Schauspiel eines kleinen — oder vielleicht auch großen — Arbeiterkrawalls gebracht. Denn am Sonntag den 9. d. wäre es ganz sicher zu einem solchen gekommen, wenn das Verbot, die Volkshalle zu einer Versammlung wegen des Wahlrechts zu benützen, aufrecht geblieben wäre. So haben sich die Stadtväter, wahrscheinlich von Weiseren belehrt, zur Nachgiebigkeit entschlossen, die Arbeiter werden zusammenkommen, die Ordner haben sich für einen normalen Verlauf der Versammlung verbürgt und es werden blos im Innern des Palastes gewichtige Anklagen gegen alle Welt, besonders aber gegen das verhasste Bürgerthum geschleudert werden.

Der Stadtrath schien in dieser Woche überhaupt sehr liebenswürdig zu sein. Für die Herstellung der Projecte der neuen Gaswerke, die in den nächsten Jahren in die Verwaltung der Stadt übernommen werden sollen, wurden seinerzeit sehr namhafte Preise ausgeschrieben. Jetzt ist der erste Preis von 8000 Gulden einem reichsdeutschen, der zweite einem englischen Ingenieur zuerkannt worden. Nur passt das erste Project nicht, weil es zu genial und großartig erdacht, und das zweite deshalb nicht, weil es sich unseren Verhältnissen nicht anfügen lässt. — Deshalb wird von den städt. Ingenieuren aus den zwei mit Tausenden von Gulden prämiirten, aber nicht verwendeten Projecten ein drittes zusammengekünstelt, das dann auf jeden Fall geeignet erscheinen muss. Geld haben wir, die Zeit kommt nicht in Anschlag und wenn es mit der eigenen Verwaltung Nichts sein sollte, so ist ja noch immer die alte Gasgesellschaft da — die werde gegen Geld und gute Worte schon helfen, wenn's noth thäte. M.W.

9 wegen Uebertretung der Gesindeordnung, 1 wegen Uebertretung der Productionsordnung, 1 wegen Uebertretung des Hausierpatentes, 7 wegen Uebertretung der Thierquälerei, 2 wegen Uebertretung der Meldevorschriften, 8 wegen Sanitätswidrigkeiten, 3 wegen Uebertretung der Bau- und Feuerpolizeiordnung, 279 infolge gepflogener Erhebungen, geschehener Ausforschungen, Ueberwachungen u. s. w., 4 infolge den Behörden geleisteter Assistenzen, 33 wegen polizeiwidrigen Verhaltens an öffentlichen Orten, 9 infolge Einschreitens bei plötzlichen Todes- und Unglücksfällen.

(Ein geriebener Gauner.) Am 27. v. M. machte ein hiesiger Geschäftsmann dem Wachführer Kolmann die Anzeige, dass ein junger Mann, der sich ihm als Landsmann aufdringen wollte, den er aber durchaus nicht kenne, ihn in unverschämter Weise angebettelt habe und sodann sehr keck und grob geworden sei. Der Wachführer machte diesen Mann im Gasthaus zur Südbahn ausfindig, woselbst er sich unter dem Namen „Josef Opolsky, Bautechniker", eingemiethet hatte, und arretierte ihn wegen Bettelns, Ausweis- und Subsistenzlosigkeit. Des Weiteren wurde noch erhoben, dass der Arretierte noch bei anderen Parteien gebettelt. Er wurde dem Gerichte eingeliefert. Opolsky hatte damals ein Schreiben bei sich, mittelst dessen ihm seitens eines Advocaten eine Stelle als Bautechniker in Graz mit dem 1. d. als Antrittstag zugesichert war. Am nächsten Morgen, nachdem Opolsky bereits Marburg verlassen hatt, wurde nun die Anzeige erstattet, dass er der Hausmeisterin der Badl'schen Fabrik, wohin er ebenfalls betteln gekommen war, zwei silberne Uhren, eine davon mit Silberkette, gestohlen hatte. Bei seiner Ergreifung am Vortage hatte derselbe jene Uhr mit der Kette bei sich und bewies mit derselben, dass er nicht ganz mittellos sei. Die weitere Erhebung hat aber noch ergeben, dass der Gauner am Tage seiner Verhaftung eine neue Silberuhr in der hiesigen Pfandleihanstalt versetzte, die, wie ermittelt wurde, nicht hier, also jedenfalls anderswo gestohlen sein musste. In Begleitung des Langfingers war ein dienstloser Kellner Namens Emanuel Rosenkranz aus Agram hier gewesen, der ein Spießgeselle des Opolsky sein dürfte, da er mit demselben nach der bei Gericht erfolgten Freilassung Opolskys schleunigst Marburg verlassen hatte. Opolsky erschien noch am Abend seiner Verhaftung in der Pfandleihanstalt, zahlte das erhaltene Darlehen zurück und ersuchte, da er wegen des Schlusses des Parteienverkehres die versetzte Uhr nicht herausbekommen konnte, ihm dieselbe nach Graz postlagernd zu senden. Vor der Absendung dieser wurde nun die Polizeibehörde in Graz behufs Festnehmung des Opolsky verständigt; leider gelang aber dort seine Ergreifung nicht. Aus anderen hier nun bekannt gewordenen Umständen geht hervor, dass dieser angebliche Opolsky ein geriebener Gauner und jenes besagte Schreiben, welches ihm eine Stellung in Graz verspricht, eine Fälschung ist. Opolsky ist an die 30 Jahre alt, mittelgroß und untersetzt; er hat rundes, bartloses Gesicht und lichte Haare, die er kurz geschnittten trägt, ist mit dunkler Hose, schwarzer Weste und grauem Lüsterrock, im Ganzen gut gekleidet. Derselbe ist im Besitze einer Freikarte für eine böhmische Eisenbahnstrecke, hat ein gewandtes Benehmen und trägt Zwickerschnur. Derselbe dürfte sich gegen Wien begeben haben.

(Verlust eines Armbandes.) Auf dem Wege von der Poberschstraße bis zur Stadt wurde ein goldenes Armband (eine Panzerkette mit einer Kugel als Anhängsel) verloren. Der Finder hat eine anständige Belohnung zu gewärtigen. Abzugeben ist der Fund beim Stadtamt.

(Mann und Ross.) Am 6. d. M. ist der Dragoner Franz Filip des 5. Regiments bei einer Probeübung des Pionnierzuges in Raßdorf bei Pettau in der Drau sammt seinem Pferde untergegangen. Der Mann konnte nicht aufgefunden werden, das Pferd zog man todt aus dem Flusse.

(Verlust einer rothen Reisetasche.) Ein zugereister Braugehilfe, der hier gänzlich unbekannt ist, kam in ein hiesiges Gasthaus und hinterließ dort eine rothe, gestickte Reisetasche mit einem Anzuge, 1 Paar Stiefletten, einer Bräuermütze und 2 Paar Strümpfen. Während er in der Stadt Umschau hielt, entschwand der Ort, wo er seine Tasche zurückließ, gänzlich seinem Gedächtnisse und trotz allen Suchens konnte er bisher zu seiner Tasche nicht gelangen. Der Verlustträger bittet, die Tasche im Rathhause für Colman Puschnig abzugeben.

(Ein Schwindler.) In der Gegend von Anger treibt sich ein Individuum herum, das sich bald als Bruder, bald als Agent des hiesigen Weinhändlers Herrn Thurn ausgiebt, für die Weinhandlung Bestellungen übernimmt, aber auch nicht vergisst, sich Drangaben auszahlen zu lassen. Die Bestellung wird aber nicht gemacht, wohl aber verschwindet die erhaltene Drangabe in den Sack des angeblichen Reisenden. Dieses Individuum, vor welchem mit diesen Zeilen gewarnt wird, scheint mit einem gewissen Johann Loschy, einem Ungar, der auch in „Leder" Geschäfte macht, identisch zu sein.

(Verschwunden.) Seit einigen Tagen ist der Bäckerlehrling Michael Rothwein, nachdem er seinem Lehrherrn entwichen war, hier abgängig. Nach dem Verschwinden des Burschen sind nun Veruntreuungen von eincassierten Kundengeldern im Betrage von 13 fl. aufgedeckt worden und wurde daher die Verfolgung des Flüchtlings veranlasst.

(Nobile par fratrum.) Ein wegen Landstreicherei beanständeter junger Bursche machte bei seiner Anhaltung die Anzeige, dass einer seiner Kameraden im Volksgarten ein silbernes Armband gefunden habe. Dieser ehrenwerte College wurde vorgerufen und gestand diese Fundverheimlichung ein, machte aber nun seinerseits die Anzeige, dass sein ihm wohlgesinnter Freund, der ihm angezeigt hatte, ebenfalls im Volksgarten 2 fl. gefunden habe, worauf die Einziehung des ersten Anzeigers erfolgte. Die gleichwertigen Collegen dürften sich bei Gericht wiederfinden.

(Fundverheimlichung.) Während einer am 6. d. M. in der hiesigen Pfandleihanstalt stattgehabten Pfänderfeilbietung entfiel einem Licitanten seine Brieftasche mit einem Inhalt von 225 fl. unbemerkter Weise, und entdeckte der Mann den Abgang der Tasche erst, als er im Begriffe war fortzugehen. Er ersuchte sodann sogleich eine Frau, einen Wachmann zu holen Als derselbe erschienen war und zur Absperrung der Thüren schritt, kam einer der Anwesenden heran, zog jene Tasche aus seinem Hosensack und fragte den Verlustträger, ob er dies verloren habe. Da es in diesem Falle nicht ausgeschlossen ist, daß eine Fundverheimlichung vorliegt, deren Absicht durch das rasche Erscheinen eines Wachmannes vereitelt wurde und da es daher streitig erscheint, ob dem Finder der gesetzliche Finderlohn gebürt, so wurden die Erhebungsacte dem Gerichte abgetreten.

Passionsspiel in Höritz.

Die erste Vorstellung fand am 25. v. M. mit außerordentlich günstigem Erfolge statt. Die Darsteller des Christus, Petrus, Pilatus, Annas, Kaiphas und Judas, sowie die Interpretinnen der Maria, der Maria Magdalena, der Gerechtigkeit, der Barmherzigkeit und der Eva entsprachen selbst hochgestimmten Anforderungen, aber auch alle übrigen waren mit ersichtlichem Eifer und dem überraschendsten Gelingen bestrebt, die wärmste, urwüchsigste und eben darum auch das gesammte Auditorium mit sich fortreißende Verkörperung des gewaltigsten aller Schauspiele zu bieten.

Die ungemein reiche Ausstattung rief allgemeine Bewunderung hervor, die stimmungsvollen, mit künstlerischer Vollendung gemalten Decorationen, die reichen Costumes und Requisiten, sowie das zauberkräftig wirkende elektrische Licht vereinigten sich, um die Illusion auf den höchsten Punkt zu erheben.

Allgemeinen Beifall fand der von Herrn Fr. Schallud aus Wien gemalte Vorhang. Derselbe stellt in drei Medaillonbildern die Geburt, die Kreuzigung und die Auferstehung Christi dar. Die Chöre, sowie die ungemein wirkungsvoll zusammengestellte Instrumentalmusik trugen selbstredend noch das Ihrige bei, den tief ergreifenden Eindruck zu erhöhen. — Die ersteren wurden mit dem ihrem bedeutenden Werte entsprechenden Schwung und Feuer gesungen, die Musik, durch die herrliche Orgel von Rieger in Jägerndorf noch ungemein gehoben, wurde von der trefflichen Kapelle des 91. Inf.-Regiments in meisterhafter Weise besorgt. Das scenische Arrangement überraschte durch Präcision.

Von den Vorführungen des Vormittags fanden besonders der Sündenfall, das Opfer Noahs nach der Sündfluth, der Verkauf des egyptischen Josef, die Bitte Esther's für ihr Volk, die Bergpredigt, Christus als Kinderfreund und der ungemein lebensvolle Einzug des Heilands in Jerusalem ebenso rauschenden als verdienten Beifall.

Nachmittags waren der Abschied Jesu von Bethanien, die Abendmahls- und Oelbergscene von großartigstem Erfolge begleitet. Schon tags vorher waren in Höritz zahlreiche Festgäste eingetroffen, um das hier viel gepflegte Fest der Sonnenwende mit anzusehen. Allüberall glühten Berg und Thal in dem Wiederschein der aufsteigenden Brände.

Vom Theater und dem Maschinenhause glänzte mild und voll eine von der bekannten Firma Waldek und Wagner in Prag installierte elektrische Beleuchtung. Der Ort selbst war zum Empfang seiner Gäste auf das reizendste mit Fahnen und Blumen ungemein reich geschmückt.

Sonntag vormittags schritt man zur Schlusssteinlegung des Theaters, bei welchem außer einer vierhundertköpfigen Menge Herr k. k. Bezirkshauptmann Federsell, die Böhmerwald-Bundesleitung mit dem Obmanne Herrn Josef Taschek an der Spitze, der Reichsraths-Abgeordnete Herr Prof. Josef Bendel, sowie Vertreter der Künstlerwelt und Presse anwesend waren. Der Schlussstein enthält die Worte in Goldschrift auf Marmor: „Erbauet vom Deutschen Böhmerwaldbunde und der Gemeinde Höritz 1893."

Der Obmann des Baucomités Herr Joh. Freipes übergab dem Böhmerwaldbunde, dem er, wie namentlich dem Obmanne des Bundes, Herrn Josef Taschek dankte, den Bau, worauf namens der Gemeinde Höritz die Herren Bürgermeister W. Stiny und Fr. Mugrauer als Obmann der Böhmerwaldbundesgruppe Höritz sprachen.

In einer warmen, von nationalem Geiste durchglühten Rede dankte sodann Herr J. Taschek allen Mitwirkenden an dem großen, nun vollendeten Werke, das dem ganzen Böhmerwalde reichen Segen bringen möge, besonders der Gemeinde Höritz für die Beistellung von Material für den Hausbau und Abtretung des Baugrundes, jenen Bundesgruppen, welche Antheilscheine genommen und damit zur Beschaffung der Geldmittel beigetragen haben und dem hochw. Dechanten Hrn. P. Hoyer, welcher die Weihe des Schlusssteines vornahm. Er erwähnte aller Mitwirkenden und hob namentlich die großen Verdienste des Herrn Prof. J. J. Ammann um die Bearbeitung und Ausgestaltung des Passionsspieltextes, des Hrn. L. Deutsch um die mühevolle Inscenesetzung desselben, des Domkapellmeisters Herrn J. Jungmann um die Composition und des Herrn Kaplan P. Marquart um die Einstudierung der Chöre hervor. U. A. sagte der Redner: „Ein Hort zu sein allem Deutschthume, insbesondere dem Südböhmens, das sei die Aufgabe des deutschen Böhmerwaldbundes.

So hat der Bund auch das Werk der Böhmerwaldpassionsspiele ins Leben gerufen, um eine deutsche Sitte zu erhalten, ein Stück volksthümlicher Poesie zu bewahren und deutsche Stammesgenossen in diese Gaue zu führen, damit sie sich Herz und Geist erfrischen und die Böhmerwäldler in ihrer Heimat kennen lernen.

Nicht materiellen Gewinn will der Bund für sich erzielen, das zeigen die Vereinbarungen, die er getroffen. Es gereicht ihm zur Befriedigung, wenn er den Bewohnern des Böhmerwaldes genützt hat. Musterhaftem, innigem und einheitlichem Zusammenwirken Aller ist es gelungen, in drei Monaten den Bau zu vollenden und Alles zu bereiten, dass heute die erste Aufführung stattfinden kann. Wir alle hoffen, das Werk werde blühen und gedeihen. Der Bund werde es immer kräftigst unterstützen und Alles aufbieten, es zu vergrößern und zu verschönern."

Hierauf sprach noch Herr Oberlehrer Barthel, der Darsteller des Christus. Er sagte: „Wir haben heute den Schlusssstein des Gebäudes gelegt und legen nun den Grundstein einer geistigen Halle, die der Ehre und des Ruhmes für das Volksstück und die Darstellung. Möge der Erfolg in dieser Richtung nicht ausbleiben, uns gilt dieser mehr als etwaiger materieller Gewinn. Das Werk, dem Volke entsprossen, möge diesem nützen. Das sei sein begrenztes Ziel."

Nach kurzer Pause begann dann das Passionsspiel. Das vom Baumeister Herrn Priesel in wenigen Tagen erbaute Gasthaus der Krummauer Brauberechtigten, welches sich unmittelbar über dem Theater befindet, entspricht einem allgemeinen Bedürfnisse und fand deshalb auch starken Zuspruch.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 9. Juli Nachmittag 2 Uhr ist die 2. Steiger- und 2. Spritzenrotte commandiert. Zugsführer Hobacher jun.

Eingesendet.

Der „Marburger Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge" wendet sich an alle Weingutsbesitzer mit der dringenden Bitte, sich eines am 17. August l. J. zur Enthaftung kommenden 20jährigen elternlosen Menschen anzunehmen, welcher die sämmtlichen in die Rebencultur einschlägigen Arbeiten gründlich praktisch und theoretisch inne hat und insbesondere in der Rebenveredlung gediegene Fertigkeiten entwickelt.

Derselbe stand in den Schnitt- und Edelreben-Weingärten der Strafanstalt als Vorarbeiter in Verwendung, ist gesund, sehr fleißig und arbeitsam, hat eine hübsche Handschrift und versteht außerdem auch die Gartenwirtschaft und alle landwirtschaftlichen Arbeiten, Fütterung und Betreuung von Nutzvieh u. s. w.

Weingutsbesitzer, welche ihre Gärten umzuarbeiten beabsichtigen, würden in dem genannten Manne einen selten verwendbaren Diener gewinnen. — Geneigte Zuschriften beliebe man an die Vereinsleitung des Marburger Unterstützungsvereines für entlassene Sträflinge zu richten.

Eingesendet.

Die **Seidenfabrik G. Henneberg,** k. u. k. Hofl. **Zürich** sendet **direct** an **Private: schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **45 kr.** bis **fl. 11.65** p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) porto- und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. 1

Herr **R. L.** in **J.** Lassen Sie Hühneraugen nicht ausschneiden, denn dadurch gedeihen sie nur besser — ganz abgesehen davon, dass diese Operation lebensgefährlich ist. Man hat das überhaupt nicht mehr nöthig, da durch Apotheker **Meißner's Hühneraugen-Pflaster** diese in einigen Tagen sammt der Wurzel verschwinden. — Erhältlich bei Herrn Apotheker W. König in Marburg.

Der Postdampfer „Pennland" der „Red Star-Linie" in Antwerpen ist laut Telegramm am 2. Juli wohlbehalten in Ne-York angekommmen.

Der Postdampfer „Westernland" der Red Star-Linie in Antwerpen ist laut Telegramm am 4. Juli wohlbehalten in New-York angekommen.

Mittheilungen aus dem Publicum.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende Muskel u. Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „Molls Franzbrantwein und Salz" gelten, der bei Gliederreißen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis 1 Flasche 90 kr. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Molls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2

1046

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.



Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee. **Höchst empfehlenswert** für Frauen, Kinder und Kranke. Ueberall zu haben.

Unentbehrlich für KATHREINER'S **jeden Haushalt** KNEIPP MALZ-KAFFEE **ist**

mit Bohnenkaffee-Geschmack. Nur echt in weißen Paketen mit dem Bilde des Herrn Pfarrers Kneipp als Schutzmarke.

Wohlgeschmack. Gesundheit. Ersparniss. Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden. ½ Kilo à **25** kr.

Galizischer Boden-Credit-Verein.

(Gegründet im Jahre 1841).

Kundmachung.

Die Direction des Galizischen Boden-Credit-Vereines in Lemberg emittiert gemäß §§ 97, 98, 99 der Vereinsstatuten zum Zwecke der Einlösung aller im Umlauf befindlichen 4½%igen Pfandbriefe des Galizischen Boden-Credit-Vereines 1209

Nom. Kronen 151,136.000 = Gulden 75,568.000

4%ige 56jährige Pfandbriefe mit Zinsenlauf ab 1. Juli 1893

welche Pfandbriefe insgesammt von einem von der kais. königl. privilegierten Oesterreichischen Länderbank geführten Finanz-Consortium übernommen wurden. **Demzufolge kündigt die Direction des Galizischen Boden-Credit-Vereines hiemit auf Grund des § 25 der Vereinsstatuten alle derzeit im Umlaufe befindlichen 4½%igen Pfandbriefe** und fordert die Besitzer solcher Pfandbriefe auf, entweder dieselben unter den von dem Finanz-Consortium kundzugebenden Bedingungen gegen 4%ige Titres einzutauschen, oder gegen Einlieferung der gekündigten Pfandbriefe den ihnen zukommenden Barbetrag am 31. December d. J. an der Casse des Vereines in Lemberg in Empfang zu nehmen. — **Gemäß § 25 der Vereinsstatuten hört mit diesem Tage die Verzinsung der gekündigten 4½%igen Pfandbriefe auf.**

Lemberg, den 27. Juni 1893.

Von der Direction des Galizischen Boden-Credit-Vereines.

Sigm. Ritter v. Dembowski, Präsident. **Frz. Ritter v. Rozwadowski**, Director.

Auf Grund der obigen Kundmachung werden die Besitzer von 4½%igen Pfandbriefen des Galizischen Boden-Credit-Vereines eingeladen, diese Pfandbriefe **zum Umtausch gegen 4%ige 56jährige Pfandbriefe** des genannten Vereines bei den nachstehend bezeichneten Stellen einzureichen, und zwar:

in **GRAZ** bei dem **Bankhause E. C. Mayer & Co.** **Herrengasse 1.**

in **Wien** bei der kais. kön. privilegierten Oesterreichischen Länderbank,
in **Prag** bei der Böhmischen Union-Bank und bei der Živnostenká banka pro Čechy a Moravu v Praze,
in **Lemberg** bei dem Galizischen Boden-Credit-Vereine und bei der Galizischen Creditbank,

ferner bei jenen Stellen **in Lemberg und an den sonstigen Plätzen Galiziens und der Bukowina,** welche von der **Galizischen Creditbank in Lemberg** besonders werden publiciert werden.

Die Einreichung zum Amtausch hat in der Zeit vom 6. bis inclusive 20. Juli d. J. zu erfolgen.

Bar-Subscription.

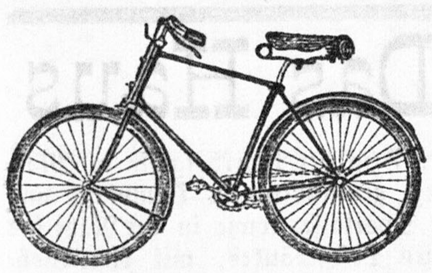
Auf die eventuell aus der Conversion erübrigten 4%igen Pfandbriefe des Galizischen Boden-Credit-Vereines werden **bis inclusive**

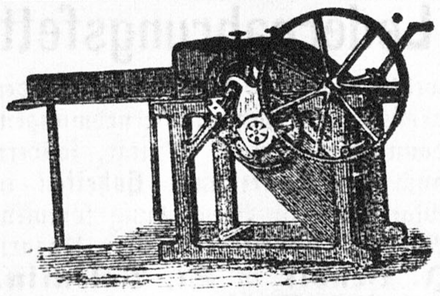
Donnerstag den 20. Juli 1893

Zeichnungen gegen Barzahlung angenommen bei dem

Bankhause E. C. Mayer & Co., Graz, Herrengasse I

Commandite der k. k. priv. Oesterr. Länderbank in Wien.





Fabriks-Niederlage von landwirtschaftl. Maschinen, Fahrrädern und Nähmaschinen des

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs ꝛc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen **Fahrrädern.**
Preiscourante auf Verlangen gratis. **Eigene mechanische Werkstätte.**

Sensationelle Neuheit!

!Blitzableiter-Erzeuger!

sollen sich schnellstens den **Alleinverkauf** von den **neuesten** Saugspitzen von **A. Friebe,** Graz, versichern. Prospecte gratis und franco. 1210

Ein Gastgeschäft

mit Greislerei und Brantweinschank
zu welchem auch ein
Garten mit Kegelbahn

gehört, in nächster Nähe einer großen Kaserne gelegen, wird mit 1. August d. J. in Pacht resp. Verrechnung gegeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 1192

Schöne Wohnung

Herrengasse 23, zwei Zimmer, Küche sammt Zugehör v. 1. August,
Schulgasse 2, drei Zimmer, Vorzimmer, Küche sammt Zugehör vom 1. October. 1217

Panzerkette

mit Goldkugel in Verlust gerathen. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Verw. d. Blattes. 1197

Grenadine.

Ein größeres Liqueurgläschen von diesem Fruchtsaft mit einem Glas möglichst kaltem Wasser oder Sodawasser vermischt, giebt in jeder Jahreszeit ein höchst erfrischendes, jedem besseren Haushalt unentbehrliches Getränk, zumal wenn dasselbe mit gestoßenem Eis serviert und durch einen Strohhalm eingezogen wird. 960

Allein-Verkauf: Droguerie des **Max Wolfram,** Marburg, Burggasse 10.

Kundmachung. 1062

An der k. k. Staatsoberrealschule in Marburg findet die Einschreibung der Schüler für die I. Classe im 1. Termin am 15. Juli von 9 bis 12 Uhr vormittags in der Directionskanzlei statt. Die Aufnahmsprüfung beginnt am selben Tage um 2 Uhr nachmittags. Zur Einschreibung ist vorzulegen: der Tauf- oder Geburtsschein und das vorgeschriebene Volksschulzeugnis.

Marburg, am 20. Juni 1893. Die Direction.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Creme und Grolichseife kosten ja zusammen nur 1 fl. und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crême Grolich

entfernt unter Garantie **Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe** ꝛc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter. Preis **60** kr.

Savon Grolich

dazu gehörige Seife **40** kr. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Creme Grolich, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depot bei Johann Grolich,

Droguerie „Zum weissen Engel" in Brünn. Auch echt zu haben in Marburg bei: **Ed. Rauscher Nfg. M. Wolfram** 1969

Drucksorten

Facturen,
Briefpapier, Mercantil-Couverts
Visitkarten,
Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen
in elegantester Ausführung liefert prompt die

Druckerei Leop. Kralik

Marburg

Postgasse Nr. 4.

Als Anlagepapier ersten Ranges

empfehlen wir die hypothekarisch bedeckten 1205

$4\frac{1}{2}\%$-igen steuerfreien Pfandbriefe

der

Pester ungarischen Commercial-Bank

gegründet 1841.

Actiencapital	fl.	10,000.000
Reservefonde	„	4,100.000
Sicherstellungsfond der Pfandbriefe .	„	2,004.000
Wert der Hypotheken	„	121,950.000
Diesen Garantien steht ein Pfandbrief-Umlauf von	„	36,153.000

gegenüber.

Die Sicherheit dieser Pfandbriefe ist sonach **über jeden Zweifel erhaben.** Dieselben sind laut den Erlässen des k. u. k. Reichs-Kriegsministeriums vom 19./9. 1883 und des k. ung. Honved-Ministeriums dto. 19./10. 1883 als **Heirats-Cautionen** für die gemeinsame Armee, die Marine und die Honved-Armee, ferner laut Erlaß des königl. ungar. Ministeriums des Innern als **Waisen- u. Stiftungsgelder,** sowie als **Cautionen bei ärarischen Lieferungsgeschäften zugelassen.**

Die Coupons und verlosten Titres werden in **Budapest** und **Wien** und überdies auf allen **namhafteren Plätzen Oesterreichs** bei den daselbst befindlichen Bank- und Wechsler-Häusern **spesenfrei eingelöst.**

Die Verzinsung der Pfandbriefe wird auch nach erfolgter Verlosung und zwar zum jeweiligen Einlagszinsfuße der Bank fortgesetzt.

Diese Pfandbriefe, sowie die

4%-igen mit 105% rückzahlbaren

Communal-Obligationen

der Pester ungarischen Commercial-Bank,

welche beiden Papiere sich zur Anlage von Ersparnissen vorzüglich eignen, sind **genau zum amtlichen Tagescourse** ohne Berechnung irgend welcher Spesen zu haben bei der **Marburger Escomptebank** woselbst detaillirte Prospecte aufliegen.

Sicherste **Hilfe** bringt allen

an 1199

Gicht und Rheumatismus Leidenden,

dann bei

gewissen Frauen-, Nerven- und Hautkrankheiten das unschätzbare

„Podagrin."

Gesetzlich geschützt.

Erzeugt aus Fichtenrinden unter Aufsicht des Districtsarztes in Gleichenberg, Dr. Rudolf Rauch,

von welchem Auskünfte und Broschüren gratis und franco zu beziehen sind.

Beglaubigte Zeugnisse von Geheilten, welche **durch viele Jahre** an **Gicht, Rheumatismus** und **Nervenkrankheiten** u. s. w. litten, liegen bei dem Unterzeichneten auf.

Preise per Postkistchen zu 6 Flaschen fl. 7, zu 3 Flaschen fl. 4, zu 1 Flasche 1 fl. 60 kr. — Zu beziehen mit Gebrauchsanweisung durch **A. Krouegger, Straden bei Gleichenberg, Steiermark.**

Dank und Anempfehlung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Ablebens meines nun in Gott ruhenden Gatten, sowie für das demselben vielfach geschenkte Vertrauen in seinem 1200

Kaminfegergeschäfte

spreche ich allen den besten Dank aus und bitte, nachdem ich das Geschäft nach wie vor weiterführen werde, mir auch dasselbe Wohlwollen und Vertrauen zuzuwenden, indem ich bestrebt sein werde, meine geehrten Kunden jederzeit bestens zufriedenzustellen.

Marburg, den 6. Juli 1893.

Hochachtungsvoll

Marie Mickl.

Die Gefertigte erlaubt sich ergebenst bekannt zu geben, dass sie

Privatunterricht in allen weiblichen Handarbeiten

besonders aber in allen Arten von **Kunst- und Goldstickereien, Spitzenklöppeln** und **Papierblumen-Erzeugung** ertheilt.

Schülerinnen jeden Alters, wie auch erwachsene Damen werden in diesen Fertigkeiten auf das Beste unterwiesen. 1216

Gleichzeitig erlaube mir mitzutheilen, dass **Bestellungen** aus den oben genannten Arbeiten angenommen und auf das Solideste ausgeführt werden. — Arbeiten zur Ausschmückung der Wohnung und dgl. werden **zusammengestellt und angefangen.**

Hochachtungsvoll

Hedwig Grubbauer,

gepr. Arbeitslehrerin für Volks- u. Bürgerschulen, Schillerstr. 10, parterre.



Eisenhältiger Wein. Zubereitet von Apotheker **G. Piccoli** in **Laibach.** Dieser Wein enthält ein auch von dem schwächsten Magen leicht verdauliches Eisenpräparat, weshalb er für blutarme Personen, sowie auch für solche, welche infolge von Krankheiten geschwächt sind, von ausgezeichneter Wirkung ist. Man wird ihn daher den Müttern, denen an der Gesundheit ihrer Kinder viel gelegen ist, nie genug anempfehlen. Blasse, schmächtige und kränklich aussehende Kinder sind infolge ihrer Blutarmut umsomehr allen Krankheiten der Jugend ausgesetzt und unterliegen diesen, oder überwinden dieselben mit mehr Schwierigkeiten als die gesunden und kräftigen. Bei Gebrauch dieses Weines stärkt sich der Magen, der Appetit nimmt zu, man verdaut leicht, es vermehrt sich das zu unserer Nahrung so sehr nöthige Blut und es giebt die den Gesunden eigene frische Farbe wieder. Kindern vom 2ten Jahre an gebe man um 10 Uhr vormittags einen Tischlöffel dieses Weines, nachdem sie ein weichgekochtes Ei oder irgend eine andere leicht verdauliche Speise genossen haben. Erwachsene werden, je nach Alter und Bedürfnis, um 10 Uhr vormittags und um 4 Uhr nachmittags 1—2 Tischlöffel davon nehmen. Preis einer Flasche fl. 1.—, einer größeren Flasche fl. 1.50.

Auswärtige Aufträge werden umgehend gegen Nachnahme des Betrages effectuirt.

✝

Marie Geiger gibt im eigenen wie im Namen ihrer Tochter **Mathilde** verehelichte **Stanzer** und ihres Schwiegersohnes **Julius Stanzer** die höchst betrübende Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

Ferdinand Geiger,

Hausbesitzers und Gastwirtes,

welcher heute 1 Uhr früh nach langem, schmerzvollem Krankenlager, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im 64. Lebensjahre selig im Herrn entschlief.

Die Bestattung der irdischen Hülle des theueren Verblichenen findet Sonntag den 9. Juli um 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Apothekergasse 3 aus statt.

Das heil. Requiem wird Montag den 10. Juli um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen.

Marburg, am 8. Juli 1893.

En groß-Verkauf von „Doerings-Seife" bei J. Martinz, Marburg.

Für Ladnerinnen, Verkäuferinnen, Kellnerinnen.

Feinen Teint und schöne weiße Hände sind für Alle, die das Publicum zu bedienen haben, heutzutage geradezu eine Nothwendigkeit. Man empfängt resp. man duldet z. B. nur ungern Darreichungen od. Handleistungen von unschönen, gerötheten od. aufgeschürften Händen. **Die Pflege der Haut wird dringendes Gebot** und als das **vorzüglichste Mittel** empfiehlt sich:

Rein. Mild.

Doering's Seife

Ueberall käuflich per Stück **30 kr.**

General-Vertretung **A. Motsch & Co., Wien, I.,** Lugeck 3.

Diese ist eine unverfälschte reine **neutrale Toiletteseife** von unübertroffener Qualität, ihrer **Milde wegen selbst die empfindlichste Haut angreifend** und daher sehr einflussreich auf schönen Teint, zarte, weiße Haut, Gesicht und Hände. **Doering's** Seife ist dadurch besonders billig, weil sie sich um die Hälfte weniger wegwascht als alle scharfen Füllseifen, die unausbleiblich Röthe und Aufspringen der Haut zur Folge haben.

Möbliertes Zimmer

ist sogleich billig zu vermieten. 1202

Bürgerstraße 37, 2. Stock, links.



Zum putzen (ohne Bürsten wichsen) oder einfetten des Leders an **Schuhwerk, Pferdegeschirr, Wagenledern** ꝛc., wodurch milde, wasserdichte sowie längere Tragdauer erreicht wird, sind **J. Bendik's** in St. Valentin N.-Öst. patentirte Erfindungen unübertroffen, als:

Lederglanz-Tinctur

sowie das wasserdichte

Ledernahrungsfett

welche nicht nur seit Jahren bei den größten Transportunternehmungen, dann beim k. u. k. Militär, sondern auch bei **Kaiserlichen Hoheiten** in Marställen in Verwendung kommen. Alleiniges Fabrikat in Österr.-Ungarn **J. Bendik** in **St. Valentin.**

Depots bei folgenden Herren Kaufleuten: In Marburg bei **J. Martinz** und **Kolasek,** sowie in allen größeren Orten der Monarchie.

Warnung vor Fälschung.

Franz Kollar,

Zimmermaler und Lackierer

Marburg, Burgmeierhof,

empfiehlt sich zur besten und billigsten Ausführung aller einschlägigen Arbeiten. 1204

AUFRUF!

Einer armen, verlassenen Doppelwaise, 20 Jahre alt, wurden am 4. Novbr. v. J. beide Füße in der Station Unterdrauburg überfahren. Nach siebenmonatlicher ärztl. Cur wurde sie aus dem hiesigen Spital entlassen und kann jetzt nur mit 2 hölzernen Stelzen unterstützt und mit zwei Krücken die allernothwendigsten Bewegungen ihres bedauernswerten Daseins machen. Dieselbe heißt Marie Zittnik und ist zur Gemeinde Unterdrauburg zuständig. — Als reconvalescent, mittel- und existenzlos bittet sie alle edle Menschenfreunde und Wohlthäter Marburgs um milde Gaben. Alle Gaben, — seien es Geld oder Naturalien, — übernimmt aus Gefälligkeit Frau Theresia Haibel, Marburg, Eisenstraße Nr. 12.

Weingarten-Realität.

Bestgepflegte Weingarten-Realität im Luttenberger Bezirke, mit Herrenhaus und Presse, im besten Zustande, Durchschnittserträgnis 2000 Gulden jährlich, wird preiswürdig zu verkaufen gesucht. 1213

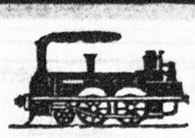
Anfragen unter „H. B. Bregenz" Vorarlberg, postlagernd. — Vermittler verbeten.

CLAVIER

sammt **Kasten** und Tisch zu verkaufen. Kärntnerstraße 54. 1212

Das Haus

Nr. 7 in der Pfarrhofgasse in Marburg, gegenüber dem Domplatze und der Sparkasse, sowie in der Nähe des neuen Postgebäudes, mit vier Wohnungen, zwei geräumigen Kellern und großem Dachboden, ist vom 1. August 1893 an zu verpachten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1218



Kleiner Fahrplan

der

k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien

für Untersteiermark.

Giltig vom 1. Juni 1893 an.

Derselbe enthält sämmtliche Stationen und Hauptstationen von Marburg ausgehend im Umkreise von ca. 60 Kilometer.

Preis per Stück 5 kr., mit Post 7 kr.

Vorräthig in der Verlagshandlung von Ed. Janschitz Nfgr. (L. Kralik) in Marburg, Postgasse, sowie in den meisten Papierhandlungen und k. k. Tabak-Trafiken.

Echte Tiroler Loden

für Damen-Costüme 140 cm. breit.

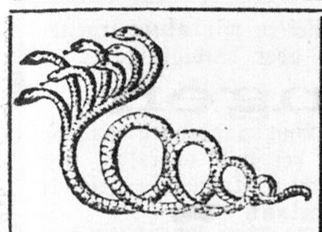
Wasserdichte Wettermäntel-Stoffe und Loden-Specialitäten für Herren-Anzüge in allen Farben und zu den billigsten Preisen empfiehlt

Alex. Starkel, Marburg,
Postgasse 3.

1054

Gasthaus-Verkauf.

Ein im besten Betriebe stehendes Einkehrgasthaus, verbunden mit Fleischhauerei und Bäckerei, in schöner Gegend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe befindet sich in Kathrein bei Bruck a. M. (Albert'sches Gasthaus), hat Fremdenverkehr, auch guten Zuspruch der Einheimischen, sowie Sommergäste. Anzahlung 4000 fl. Anfragen sind zu richten an Anton Cerowaz, in Bruck a. d. M. 1113



Schutzmarke.

Echter
Cholera-
MAGEN-
Liqueur,
feinstes Destillat.

Derselbe gibt dem Magen die nöthige Säure, **vertilgt die Bacillen** und befördert die Verdauung. Bei **Cholera-Epidemie das beste Mittel vor Uebertragung.** Auch mit frischem Wasser genommen ein vorzügliches Mtttel gegen Durst. Nur echt beim **alleinigen Erzeuger**

R. Wieser, Brennerei in Kötsch bei Marburg.

Der Liqueur ist vor Licht und Sonne zu schützen. 962

Niederlage bei Domenico Menis, Herrengasse.

Ia Sagorer Weisskalk

371 **billigst** und jedes Quantum zu beziehen durch

Karl Bros in Marburg, Rathhausplatz.

Dank und Anempfehlung.

Indem ich allen P. T. Gästen für das meinem verstorbenen Gatten

Herrn Josef Gruschounig,

Gastwirt, Kärntnerstraße 31

in so reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank ausspreche, erlaube ich mir, um irrigen Gerüchten zu begegnen, mitzutheilen, dass ich das von meinem seligen Gatten bisher betriebene Wirtsgeschäft in unveränderter Weise fortführen werde, und lade die P. T. Gäste zum zahlreichen öfteren Besuche ein. 1182

Für **schmackhafte Speisen, echte steirische Weine,** Liter **56, 40** und **32 kr., Istrianer Blutwein 40** und **Schilcher 28 kr.** per Liter, ferner vorzügliches **Reininghauser** Bier, frisch vom Fass **16** kr. per Liter, Flaschenbier **20** kr. per Liter, werde ich stets Sorge tragen. — Auch ist die

neu hergerichtete Kegelbahn

für zwei Abende in der Woche an eine geschlossene Gesellschaft zu vergeben.

Achtungsvoll

Marie Gruschounig, Gastwirtin.

Zur Bekämpfung

des 1185

falschen Mehlthaues (Peronospora viticola) der Weinreben:

Bestes, billigstes u. bequemstes Mittel

Patent Krystall-Azurin

der Kunststeinfabrik **Knittelfeld.**

Eingeführt vom hohen ungar. Ackerbauministerium 1892. Neuerdings besonders belobt bei der internationalen Spritzenconcurrenz Budapest 17. u. 18. Juni 1893, einberufen vom Landesagriculturverein.

Zu haben bei Herrn **S. Nowak, Haus Halbärth,** in Marburg, Tegetthoffstraße.

Zur Obstverwertung.

Pressen für Obst und Wein



neuester vorzüglichster Construction. Original-Fabricate mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulator.

Garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent größer als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben-Mühlen

Complete **Mosterei-Anlagen,**

Saftpressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse,

Neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritze „Syphonia"

fabricieren als **Specialität** 1094

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen

WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge gratis. Vertreter erwünscht.

Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.

Most!

Kaufet keine **ausländischen** Most-Recepte, denn dieselben sind viel zu theuer und auch nicht vollständig. Wer nun einen **guten** und **gesunden**

Haustrunk 1190

selbst machen will, derjenige soll zum

Johann Sajovitz,
Graz, Murplatz 1,
zum „schwarzen Hund"

gehen, dort bekommt man alle Gegenstände dazu und kostet für einen Halben sammt Recept nur fl. 5·50 Nach den Aussprüchen und Zuschriften der zahlreichen Kunden des Herrn **Johann Sajowitz** sind dieselben mit **seinem Mostrecepte sehr zufrieden** denn dieselben bekommen einen **vorzüglichen** Most um **billiges** Geld.

Lehrmädchen

für Damenschneiderei wird aufgenommen. Anfrage: Viktringhofgasse 11, ersten Stock. 1117

Rosshaar,

weiß und schwarz, ohne Beimengung von Seegras oder Schweinehaar, welch' letzteres Schabenentwicklung herbeiführt, empfiehlt bestens **A. Badl,** Marburg. 1168

Sargs' sanitätsbehördlich geprüftes

KALODONT
KALODONT
KALODONT
KALODONT
KALODONT
KALODONT
KALODONT

Preis 35 kr.

(Schönheit der Zähne) ist anerkannt unentbehrlich als **Zahnputzmittel,** ist aromatisch erfrischend, praktisch auf Reisen und im In- und Auslande mit größtem Erfolg eingeführt, ist bequem, reinlich im Gebrauch und bei Hof und Adel wie im einfachsten Bürgerhauszu finden, ist überall zu haben. Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, wertlosen **Nachahmungen.** — Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Knaben-Erziehungs-Institut
in Cilli, Südsteiermark
Vorzügliche Referenzen
Prospecte durch Director Windbichler. 1065

Zu verkaufen

ein stockhohes Zinshaus. Zinserträgnis über 700 fl. Anzufragen Seizerhofgasse 5. 1189

Ein Bauplatz

Ecke der Bürgerstraße u. verlängerten Reisergasse, 1500 m² ist um 2600 fl. verkäuflich. Anfragen bei Johann Schärer und M. Geißler. 1181

Stations-Restauration

auf einer sehr frequenten, mit sehr starken Verfrachtungen beschäftigten Station der Kärntnerbahn unweit Marburgs ist aus freier Hand zu verkaufen. Besteht aus 2 Wohn- und einem Wirtschaftsgebäude, 3 Luftsaletteln, gedeckter Kegelbahn, Weinlaube und großem Gemüsegarten. Im größten Wohnhause ist die Restauration mit unterirdischem Keller unter allen Piecen und 6 Zimmern. Mit dieser Restauration ist auch ein Tabakverschleißrecht verbunden. — Den Ortsverhältnissen entsprechend sehr billig im Preise. Gefällige Anfragen an die Verw. d. Bl. 1165

Wer guten Kaffee zubereiten will, kaufe den 1119b

echten Ölz-Kaffe.

Ölz-Kaffee

ist der beste und reinste Kaffee-Zusatz

Ölz-Kaffee

enthält keine Birnen, keine Rüben, keinen Syrup.

Zu haben in allen Specerei-Geschäften.

Acht Wohnungen

zu vermieten.

Viktringhofgasse 17

ebenerdig 4 Zimmer sammt Zugehör sogleich um jährliche fl. 260.

Herrengasse 7

1. Stock, 1 großes Zimmer sammt Cabinet und Zugehör sogleich um jährliche fl. 169.
1. Stock, 3 Zimmer sammt Zugehör vom 1. August l. J. ab um jährliche fl. 220.
1. Stock, 3 Zimmer sammt Zugehör vom 1. Octob. ab um jährl. fl. 220.

Burgplatz 2

2. Stock, 5 Zimmer sammt Zugehör sogleich um jährliche fl. 400.
2. Stock, 4 Zimmer sammt Zugehör vom 1. October l. J. ab oder auch schon früher um jährliche fl. 280.

Bahnhofgasse 1

2. Stock, 3 Zimmer (parquettiert) s. Zugehör und Garten sogleich um jährliche fl. 240.
2. Stock, 3 Zimmer sammt Zugehör u. Garten sogleich um jährl. fl. 220.

Die Zinskreuzer sind in obigen Jahreszinsen nicht inbegriffen. 1184

Näheres zu erfragen in der Verzehrungssteuer-Pachtungs-Kanzlei, Grabengasse 4.

Zu vermieten:

Wohnung mit 3 Zimmern u. Küche, freundlich, sonnseitig, 1. Stock, hübsche Fernsicht, für eine ruhige und stabile Partei, bis 1. August. 1203

Adresse in der Verw. d. Bl.

100 Meterklafter

Winter geschlagenes schönes **Föhrenholz,** meterlang, ist insgesammt oder partienweise abzugeben. Dasselbe liegt zur Besichtigung Magdalenavorstadt, bei Herrn Lorber. 1093

Schöne Wohnung

im Graf Meran'schen Hause in Marburg, Tegetthoffstraße 15, 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern sammt Zugehör, ist sogleich zu vermieten. 1137

Anfrage beim Hausmeister daselbst.

Wohnung

4 Zimmer sammt Zugehör, 2. Stock ist bis 1. September zu beziehen.

Casinogasse 10. 1026

Schöne

Wohnung

sonnseitig, 3 Zimmer, Küche und Zugehör, 1. Stock, Schillerstraße 18, zu vermieten. Anzufragen daselbst, 1. Stock links. 1176

Pferde-Verkauf.

Wegen Mangel an Fuhrwerk verkaufe ich zwei Pferde, welche im schweren sowie auch im leichten Zug sehr gut gehen. Walach, 15½ Faust, Stute 15¾ Faust hoch, beide 8 Jahre alt, Kastanienbraun, sind billigst zu haben bei Leopold Wieser in Reifnigg a. d. K.-B. 1167

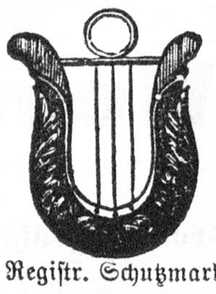
Ein tüchtiger Commis

der Specereiwarenbranche, gesetzteren Alters, guter Verkäufer, und ein **jüngerer Commis** der Eisen- und Specereiwarenbranche, welcher soeben seine Lehrzeit beendet hat, werden aufgenommen. Eintritt per Ende August. Beide müssen der deutschen und slovenischen Sprache mächtig sein, und werden solche Bewerber bevorzugt, die in Pettau, Marburg oder Cilli bereits gedient haben. 1206

Offerte mit Gehaltsansprüche und Referenzen sind zu richten an **V. Leposcha,** J. Straschill's Eidam in **Pettau.**

Seit über 50 Jahren anerkannt beste und ausgiebigste Haus- und Wirtschafts-Seife.

APOLLO-SEIFE.


Registr. Schutzmarke.


Registr. Schutzmarke.

Zu kaufen bei sämmtlichen Herren Kaufleuten und Seifenhändlern.

Nur echt, wenn auf jedes Stück die gesetzlich geschützte **Fabriksmarke** sowie das Wort **„Apollo"** eingeprägt ist.

Nachahmer werden gerichtlich verfolgt.

Preisblätter gratis und franco.

K. und k. Hof- und landespriv.

Apollo-Kerzen-, Seifen-, Glycerin- und Parfumeriewaren-Fabriken

Wien, VII., Apollogasse 6.

Briefadresse: Apollokerzenfabrik Wien. — Telegrammadresse: Apollo Wien. 940

HOCH

sommer-Kammgarn-Anzüge	fl.	11.75
Haveloks aus wasserdichtem Original Tiroler Loden	fl.	10.—
Hochelegante **Schafwoll-Cheviot-Anzüge** . . .	fl.	13.50
Cord-Lustre-Saccos, schwarz und färbig . . .	fl.	3.25
Piquet-Gilet, garant. waschecht, solide Dessins . .	fl.	1.50

ebenso **billig Maßbestellungen** unter Garantie für moderne und tadellose Ausstattung. 1121

Em. Müller, Viktringhofgasse 2,

Civil- und Militärschneider.

Steiermärkische

Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn

Südbahnstation Pöltschach.

Saison 1. Mai bis 30. September.

Trink-, Bade-, Kaltwasser- und Molkencuren etc.

Brochüren und Prospecte gratis durch die Direction.

Tempel- und Styria-Quelle stets frischer Füllung,

altbewährte Glaubersalzsäuerlinge gegen Erkrankung der **Verdauungsorgane,** auch angenehmes Erfrischungs-Getränk.

Zu beziehen durch die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn„ sowie in allen Mineralwasser-Handlungen, renommirten Spezerei- und Droguerie-Geschäfte und Apotheken. 695a

Wohnungs-Veränderung.

Franz Auer, Kaminfeger-Meister

bringt hiemit den sehr geehrten Bewohnern der Stadt und Umgebung, sowie seinen geschätzten Kunden zur Anzeige, dass er am 1. Juli d. J. aus seiner bis jetzt innegehabten Wohnung in das Haus **Franz Josefstraße Nr. 16 mit dem Wohnungseingange in der Neugasse Nr. 3 ebener Erde** übersiedelt und bittet deshalb alle geschätzten Aufträge, welche auf das gewissenhafteste ausgeführt werden, von nun an dahin gelangen lassen zu wollen. 1169

Nach Amerika

von Marburg nach New-York

via Basel-Paris-Havre

in 11 Tagen zum Preise von fl. 108.

Einschiffung in Havre jeden Samstag, ab Basel jeden Donnerstag.

Man wende sich an

Zwilchenbart, Basel (Schweiz).

Niederlage

von

Perlmooser Portland-Cement

und

hydraulischem Kalk,

100 Kilo Perlm. Port.-Cement fl. **3.50,** 100 Kilo Roman-Cement fl. **1.80.** Bei Abnahme über 5 Fass um 30 kr. pr. 100 Ko. billiger.

Kupfer-Vitriol

eisenfrei 98 Perc. 100 Kilo fl. **26.**

Carbolsäure, Carbolpulver, Carbolineum, Stein-Dachpappe, Bodenwichs, Blookers entöltes Cacao-Pulver

Henry Nestle's Kinder-Nährmehl,

Franzbrantwein mit Salz 363

bei

Roman Pachner & Söhne, Marburg.

Josef Martinz

Marburg, Herrengasse 18

empfiehlt 761

Kinderwägen,

drei- und vierräderige von fl. **5** aufwärts,

Nussholz-Kegel

und

Lignum Sanctum Kugeln.

Gummi-Schläuche und Platten

für

Peronospora-Spritzen

Zimmer- und Garten-Turngeräthe

Gartenlampen,

Papierlampions, Feuerwerk

Fenster-Rolletten

zu Original-Fabrikspreisen.

Haben Sie Sommersprossen?

Wünschen Sie **zarten, weißen, sammetweichen** Teint? — so gebrauchen Sie:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

(mit der Schutzmarke„Zwei Bergmänner") von Bergmann & Co. in Dresden à Stück 40 kr. bei **M. Wolfram,** vormals Ed. Rauscher, Droguerie, Marburg. 1059

Alteste und grösste

Nähmaschinen-

Niederlage.

Original Singer A

für Familien und Schneider.

Ringschiffchen-Maschinen, White-Maschinen Dürkopp-Maschinen, Pfaff-Maschinen, Elastic Cilinder-Maschinen, Phönix-Maschinen, Seidel & Neumann, Frister & Rossmann-Maschinen zu den

billigsten Fabrikspreisen

auch gegen Ratenzahlungen.

Grösste Auswahl

aller Gattungen

Fahrräder

bei

Math. Prosch

Herrengasse 23.

Erste und **grösste**

mechan. Werkstätte

Reparaturen

prompt u. fachmännisch

unter Garantie.

Auch concessionirt für alle electrische Haustelegraphen

etc. etc.

Tiroler Loden

für Herren u. Damen

echt von 918

Rudolf Baur, Innsbruck, Rudolfstr. 4.

Fertige Haveloks, Wettermäntel, Joppen, Hüte etc.

Gründungsjahr 1799.

Sämmtliche erschienenen und neuerscheinenden

Bücher und Zeitschriften

in allen Wissenschaften und Sprachen liefern wir **ohne** irgendwelche Preiserhöhung auch gegen monatliche, viertel- oder halbjährige

Theilzahlungen

oder gegen Jahresrechnung. Alle auch von anderen Buchhandlungen angebotenen oder in Zeitungen angekündigten Werke sind bei uns vorräthig und werden auf Wunsch überallhin bereitwilligst zur Ansicht u. Auswahl zugeschickt

Lager- und Fachverzeichnisse

stehen jederzeit **unentgeltlich** und **postgebürenfrei** zu Diensten. Wir bitten von unserem Anerbieten auch in Bekanntenkreisen Mittheilung zu machen und unser Geschäft als streng rechtschaffen und zuvorkommend zu empfehlen. Für freundliche Namhaftmachung von Bücherfreunden sind wir sehr dankbar.

Lesk und Schwidernoch,

Buch-, Kunst- und Verlagshandlung, Kunstanstalt für **Steindruck. Wien I.,** Stock im Eisen-Platz 3, Seilergasse 1. (Palais Equitable.)

Unter Mitwirkung der besten deutschen Schriftsteller erscheint im gleichem Verlage das Familienblatt: **„Der Kyffhäuser.".** Bezugspreis vierteljährig 90 kr. = Kr. 1.80 ö. W. Probeblätter unentgeltlich. 1251

Man kaufe die berühmten Specialitäten

von zahlreichen medicinischen Autoritäten geprüft und empfohlen

Popp Anatherin-Mundwasser 50, 1 fl. 1.40 das beste Mundreinigungsmittel der Welt gegen alle Zahn- u. Mundübel. Sicherer Erfolg.

Popp Anatherin-Zahnpasta in Tiegel 70 kr. zur Reinigung und Conservierung der Zähne und des Zahnfleisches. (Besser und feiner als in Tuben.)

Popp Aromatische Zahnpasta 35 kr. das beste und billigste Zahnreinigungsmittel.

Popp Zahnpulver 63 kr. verleiht blendendweiße Zähne.

Popp Zahn-Plombe 1 fl. zum Selbstplombieren hohler Zähne.

Dr. Popp's Kräuterseife 30 kr. geg. alle Krankheiten d. Haut.

Popp's Violet Soap 50 kr. dauerhafte englische Seife mit anhaltendem Veilchengeruch.

Popp's Sonnenblumenseife 40 kr. dauerhafte hochfeine Seife für die Hautpflege.

Dr. Popp's medicinische Seifen 30 bis 60 kr. alle Sorten streng wissenschaftlich zubereitet.

Dr. Popp's

Damara-Parfum fl. 2.— Modeparfum
Damara-Seife 60 kr. feinste wohlriechende Seife
Damara-Puder fl. 2.50 best existierender Gesichtspuder
Damara-Toilettwasser fl. 1.30 erhält den Glanz u. Frische des Teints.

Diese Specialitäten übertreffen an Feinheit, Wohlgeruch, Qualität u. Ausstattung alle ähnlichen Erzeugnisse.

Popp's Coelogina Extrait fl. 2.50 feinste Parfum-Specialität der eleganten Welt. (Neuer Orchideengeruch.)

Popp's Veloutine-Puder 75 kr. feinste französische Qualität, bleifrei, haftet gut ohne zu färben.

Popp's Eau de Quinine 75 kr. Die beste Kopfwasch-Essenz. Stärkt den Haarboden.

Popp's feinste Seifensorten von 20—60 kr.
feinste Parfumsorten von 50—1·50
feinste Pomaden und Cosmetiques von 10 kr. bis fl. 1.—. 154

Die berühmten Toilette-Specialitäten von

Dr. J. G. POPP

k. u. k. österr. und königl. griechischer Hoflieferant, Wien, Stadt, Bognergasse 2 sind zu haben in Marburg in den Apotheken: J. Bancalari, J. Richter und W. König. E. Rauscher Droguerie, J. Martinz, sowie in den Apotheken in Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Pettau, Wind.-Feistritz, Radkersburg, Mureck, Leibnitz, Windischgraz, Gonobitz, sowie in allen Apotheken, Droguerien, und Parfumerien Steiermarks. Man verlange ausdrücklich **Dr. Popp's** Erzeugnisse.

Telegraphen-Unterricht

für Herren und Damen, 1138

die sich dem Postmanipulationsdienst widmen wollen. Anfragen und Zuschriften unter **„Telegraphencurs",** Marburg, Tegetthoffstraße 57, zweiter Stock, links. Beginn des nächsten Curses **15. Juli** l. J.



Max Macher's

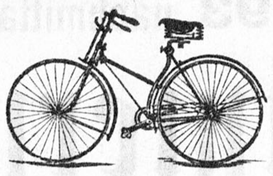
Glas-, Porzellan- und Lampen-Niederlage

Hauptplatz 19, MARBURG, Hauptplatz 19

empfiehlt **bei reichster Auswahl** 2113

das Neueste und Geschmackvollste

in **Bedarfs-** und **Luxus-Artikeln, Jurgegenstände** für **Tombolas. Specialität: Photographieständer** wie **Menuhälter** aus **Porzellanblumen. — Alleinige Niederlage für Untersteiermark: Pots de chambres mit pat. hyg. hermetischem Verschlusse.** (Unentbehrlich in Krankenzimmern.) **Luftzugverschließer, Petroleum-Pulver** (keine Explosion, sehr schönes Licht und bedeutendes Petroleumersparnis.) **Verglasungen** zu **Neubauten,** sowie **Reparaturen** werden auf das **Sorgfältigste** und **Billigste** ausgeführt. **Anfertigung** von **Bilderrahmen.**



Franz Neger

Mechaniker

Postgasse, *Marburg*, Postgasse 8

Allein-Verkauf der berühmten neuen Orig. **Phönix-** und **Teutonamaschine** von der Bielefelder Nähmaschinen-Fabrik **Baer & Rempel,**



sowie auch gleichzeitig von Seidel & Naumann, Singer, Ringschiff, Elastic-Cylinder, Howe 2c. von der Maschinen-Fabrik aus Dresden und empfiehlt diese Nähmaschinen als die vorzüglichst erprobtesten der Jetztzeit.

Sämmtliche Nähmaschinen- und Fahrrad-Ersatztheile Nadeln, Oele 2c. sind stets zu den billigsten Preisen am Lager. — Auch empfehle meine **neu eingerichtete**

mechanische Werkstätte mit Dampfbetrieb und galvanischer Vernickelung

in meinem Hause, **Burggasse Nr. 29,** woselbst neue **Fahrräder mit und ohne Pneumatic-Tyres** angefertigt und alle **Reparaturen** von Fahrrädern wie Nähmaschinen 2c. fachmännisch unter Garantie **gut und billigst** ausgeführt werden.



Zu haben **in allen Specerei- und Colonialwaren-Geschäften.**

Vertreter für den **en gros-Verkauf:**

Ant. Stadler,

GRAZ.



KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verschönerung u. Verfeinerung des Teints **FETTPUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder.

weiß, rosa od. gelb. Chemisch analysirt u. begutachtet von **Dr. J. J. Pohl,** k. k. Professor in Wien.

Anerkennungsschreiben von den Damen:

Charlotte Wolter, k. k. Hofburgschauspielerin Wien.
Lola Beeth, k. k. Hofopernsängerin in Wien.
Antonie Schläger, k. k. Hofopernsängerin in Wien.
Ilka v. Palmai, Schausp. am k. k. pr. Theat. a. Wien.
Helene Odilon, Schausp. am deutsch. Volksth. Wien.
Hrn. **Ernest van Dyck,** k. k. Hofopernsänger, Wien
2c. 2c.

Gottl. Taussig

Fabrikant

feiner Toilette-Seifen und Parfumerien.

Haupt-Niederlage

WIEN

I., Wollzeile Nr. 3.

Zu haben bei H. J. Turad

in Marburg

und in den meisten Parfumerien, Droguerien und **Apotheken.**

Die Gutsverwaltung Herberstorf 222

verkauft ab Station **Wildon** gegen Nachnahme

Apfelwein

per 100 Liter

à fl. **8** bis fl. **10.**

Die feinsten 217

Anzug-

tuchstoffe, Kammgarne, Cheviots, Loden, wasserdichte Jagdtuche, Stoffe für jeden Zweck und sämmtliche Neuheiten in Damenkleiderstoffen für Frühjahr und Sommer, alles in neuester Ausführung unter anerkannt bester Qualität und den billigsten Fabrikspreisen liefert selbst **meterweise auch an Private.** Depot k. k. priv. Feintuch- und Schafwollwaaren-Fabriken

MORIZ SCHWARZ,

Zwittau, Mähren.

Muster franco. Anerkennungen aus allen Gesellschaftskreisen, Behörden, Vereinen. Für die Herren Schneidermeister prachtvolle Musterbücher unfrankirt.



Wer Schundware und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle ab Fabrik echt Silber Cylinder garantiert genau gehend fl. 6.50, feinste Anker-Remont. mit 2 oder 3 Silberböden 10 fl., Nickel-Prima-Wecker fl. 2.25. Für Wiederverk. per 6 Stück nur fl. 10.50, Wand-Uhren von 3 fl. aufwärts, oder verlange vorher Uhren- und Goldwaren-Preiscourant gratis bei

J. Kareker's Uhren-Exporthaus in Linz.

Hut-Niederlage

für Untersteiermark

Herrn Hans Pucher, Marburg,

Herrengasse 19, übertragen haben. — Genannte Firma hält unsere anerkannt vorzüglichen Fabricate zu Fabrikspreisen am Lager.

P. & C. Habig,

kais. und kön. Hof-Hutfabrik in Wien.

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Depots in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Daselbst auch zu haben: 1711

Prager Haussalbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzlinderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr., per Post 6 kr. mehr

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depot: B. FRAGNER. Prag

Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. „zum schw. Adler." Postversandt täglich

---

3 Burggasse 3

Erste Wiener

Herrenkleider-Niederlage

Das blos **3 fixe Preise** vorhanden sind, ist jede Uebervortheilung einer Kunde ausgeschlossen.

Herren:	fl.	Herren:
Stoff-Anzüge	10.50	Ueberzieher
Kammg.-Anzüge		Haveloks
Loden-Anzüge	12.—	Wettermäntel
Jagd-Anzüge		Salon-Röcke
Touristen-Anzüge	16.50	Fracks
Mode-Anzüge		Paletots
Lawn-Tenis-Anzüge		Schlussröcke.

Knaben- u. **Kinder-Costüme** in größter Auswahl zu billigst festen Preisen.

Nouveautés in Herren-Schlafröcken.

Für Maßbestellungen stets das Neueste in feinsten Modestoffen.

Nichtconvenirendes wird anstandslos zurückgenommen.

3 Burggasse 3

3 Burggasse 3

3 Burggasse 3

Fleischhauerei

bestehend aus: Verkaufslocale, Burschenzimmer, Schlachtbrücke, Stall für 6 Stück Vieh, Eiskeller, Heuboden, Selch und nach Bedarf eine Wohnung ist vom 1. September l. J. an zu verpachten. Anzufragen: Viktringhofgasse 14, 1. Stock. 1060

Tinct. capsici comp.

(Pain-Expeller),

bereitet in Richters Apotheke, Prag, allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker" als echt an.

Central-Versand:

Richters Apotheke z. Goldenen Löwen in Prag.

---

5 bis 10 fl. täglichen

sicheren Verdienst ohne Capital und Risio bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen will. Anträge unter ‚Lose' a. d. Annoncen-Expedit. **J. Danneberg,** Wien, 1., Wollzeile 19. 1112

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot F. Siblik, Wien, III., Salesianergasse 14.

Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 91

Unübertrefflich in seiner Wirkung!

Unübertrefflich in seiner Wirkung!

Keine Hühneraugen mehr!

Für Herren.

Die schönste Erfindung der Neuzeit ist der privileg. **„galvano-elektrische Apparat zum Selbstgebrauche"**, der bei **Schwächezuständen (geschwächte Manneskraft)** stets mit bestem Erfolge angewendet wird. Von Aerzten in allen Staaten **wärmstens empfohlen.** Leichteste Handhabung des Apparates. In der Tasche in Etui bequem tragbar. Beschreibung des Apparates gratis. In geschloss. Couvert gegen 10 kr. Marke. Zu beziehen vom k. k. Priv.-Inhaber und Erfinder J. Augenfeld, Wien, I., Schulerstraße 18. 664

Allen Schulen empfohlen!

Nach dem Erlasse des Bezirksschulrathes Marburg vom 11. Decbr. 1891 Z. 1542, sollen die Schüler des ersten Schuljahres den **Namen unseres Kaisers und der Kaiserin,** das Datum Allerhöchst deren **Geburts- und Namenstage** lernen. Auf Anregung der deutschen Schulvereinsschule in St. Egidi hat die Buchdruckerei **Kralik** eine entsprechende Tafel auf Cartonpapier angefertigt und sind solche um den Preis von **10** kr. erhältlich.

Der Marburger Radfahrer-Club „Schwalben“

veranstaltet

Sonntag, den **9. Juli 1893** nachmittags **4** Uhr auf der eigenen Rennbahn beim **Kreuzhof,** Josefistrasse

ein großes internationales Radwettfahren

unter Mitwirkung der Marburger Radfahrer-Vereine:

Bicycle-Club, Radfahrer-Club, R. C. „Stahlrad“ und **R. C. „Tourenfahrer“,** sowie sämmtlicher **auswärtigen Radfahrer-Vereine.**

Reihenfolge der Rennen:

1. **Gästefahren** mit Vorgabe. Strecke 2000 Meter (6 Runden). Offen für Mitglieder von Radfahrvereinen, welche innerhalb Steiermarks domicilieren. — Nur Straßenräder. 3 Ehrenpreise. Einsatz 4 Kronen.
2. **Meisterschaftsfahren** des M. R. C. „Schwalben“. Strecke 2000 Meter (6 Runden). Offen für Mitglieder des genannten Vereines. Der Sieger erhält den Titel: Meisterfahrer des M. R. C. „Schwalben“ für das Jahr 1893. Nur Straßenräder. 3 Ehrenpreise. Einsatz 2 Kronen.
3. **Internationales Hochrad-Hauptfahren.** Strecke 5000 Meter (15 Runden). Offen für Mitglieder eines Amateur-Radfahrervereines. — Rennräder. 3 Ehrenpreise. Einsatz 6 Kronen.
4. **Niederrad-Neulingsfahren.** Strecke 2000 Meter (6 Runden). Offen für Mitglieder sämmtlicher Radfahrvereine Marburgs, welche bis zum Nennungstage bei öffentlichen Bahnrennen noch keinen Preis gewonnen haben. — Nur Straßenräder. 3 Ehrenpreise. Einsatz 4 Kronen.
5. **Internationales Niederrad-Hauptfahren.** Strecke 10.000 Meter (30 Runden). Offen für Mitglieder eines Amateur-Radfahrvereines. — Rennräder. 3 Ehrenpreise. Einsatz 6 Kronen.
6. **Hauptfahren der Stadt Marburg.** Strecke 5000 Meter (15 Runden). Offen für sämmtliche Herrenfahrer Marburgs. — Nur Straßenräder. 3 Ehrenpreise. Einsatz 4 Kronen.
7. **Internationales Zweierniederradfahren** mit Vorgabe. Strecke 2000 Meter (6 Runden). Offen für Mitglieder eines Amateur-Radfahrvereines. — Dem ersten Paare je eine große, dem zweiten Paare je eine kleine silb. Medaille. Einsatz per Paar 8 Kronen.
8. **Herrenfahren.** Strecke 1000 Meter (3 Runden). Offen für Mitglieder sämmtlicher Radfahrvereine Marburgs, welche das 35. Lebensjahr überschritten haben. — Nur Straßenräder. 2 Ehrenpreise. Einsatz 4 Kronen.
9. **Internationales Vorgabefahren.** Strecke 5000 Meter (9 Runden). Offen für Mitglieder eines Amateur-Radfahrvereines. 3 Ehrenpreise. Einsatz 6 Kronen.

Alles Nähere bringen die ausführlich gehaltenen Rennordnungen.

Während der Rennen Vorträge der Südbahnwerkstätten-Musikkapelle.

Preise der Plätze: Tribünensitze erste und zweite Reihe 1 fl., die folgenden Reihen 60 kr., Passepartout 50 kr., Studenten 30 kr., Stehplatz 20 kr. — Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder zahlen die Hälfte. Den Kartenverkauf besorgt aus Gefälligkeit Herr Andreas Platzer, Herrengasse 3.

Abends 7 Uhr: Commers mit Preisvertheilung im grossen Garten des Kreuzhofes

verbunden mit **Concert der Werkstätten-Musikkapelle** und unter gefälliger Mitwirkung der löbl. **Südbahn-Liedertafel. — Großes Feuerwerk. Eintritt 30 kr.**

Bauausschreibung.

Von Seite des steierm. Landesausschusses kommt die Ausführung des gesammten Unterbaues, des Oberbaues und Hochbaues, sowie der Abgrenzung und Distancierung der Bahn, jedoch ausschließlich der Lieferung des eisernen Oberbaues der Brücken, der Oberbaumaterialien, der mechanischen Ausrüstung für die Wasserbeschaffungsanlagen und der Gebäudeausrüstung für den in Steiermark gelegenen Theil (km 0 bis 50·2) der schmalspurigen Landesbahn **Unzmarkt-Mauterndorf (Murthalbahn)** bezw. für die beiden Bauloose dieser Strecke zur Vergebung. Das Vergebungsoperat, sammt den erforderlichen Plänen, dann die näheren Bestimmungen für die Einbringung der Offerte, die Offertformulare, die Preisliste, der summarische Kostenanschlag, die Bedingnisse und sonstigen Offertbeilagen und Behelfe sind beim steierm. Landes-Eisenbahn-Amte in Graz, sowie bei der landschaftlichen Eisenbahnbauleitung in Murau einzusehen.

Die Bauvergebung erfolgt entweder loosweise oder bezüglich der ganzen, jetzt zu vergebenden Strecke gegen Nachmaß und Einheitspreise, jedoch werden auch Pauschal-Offerte entgegengenommen. Die bezüglichen Angebote sind längstens bis 25. Juli 1893, 12 Uhr Mittags versiegelt beim steierm. Landes-Ausschusse einzureichen.

Das Vadium ist bei dem Landes-Obereinnehmeramte in Graz zu erlegen und beträgt dasselbe:

A. **Für die gesammten Herstellungen:**

a)	der ganzen Strecke km 0·—50·2	fl. 56.000
b)	des I. Loses km 0—28	fl. 28.000
c)	des II. Loses km 28—50·2	fl. 28.000

B. **Für die Unter- und Oberbauarbeiten, für die Beschotterung und die Beistellung, sowie Versetzen der Bahnzeichen:**

a)	der ganzen Strecke km 0—50·2	fl. 45.000
b)	des I. Loses km 0—28	fl. 20.000
c)	des II. Loses km 28—50·2	fl. 25.000

C. **Für die Hochbauten:**

a)	der ganzen Strecke km 0—50·2	fl. 11.000
b)	des I. Loses km 0—28	fl. 8.000
c)	des II. Loses km 28—50·2	fl. 3.000

Es wird ausdrücklich bemerkt, dass nur jene Offerenten bei der Offertverhandlung auf eine Berücksichtigung ihres Angebotes rechnen können, welche ihre technische und financielle Leistungsfähigkeit bezüglich der von ihnen zu übernehmenden Arbeiten darzuthun vermögen.

Offerte, bei welchen eine der, als Bestandtheile derselben bezeichneten Beilagen von den Offerenten nicht unterschrieben wurde, oder bei welchen der Nachweis über den Erlag des vorgeschriebenen Vadiums fehlt, ferner solche Offerte, in denen eine gänzliche oder theilweise Aenderung der Offertgrundlagen angestrebt wird, werden als nicht eingelangt betrachtet.

Der steierm. Landes-Ausschuss behält sich das Recht vor, über die Annahme oder Nichtannahme der eingelaufenen, ordnungsmäßig instruirten Offerte nach freiem Ermessen zu entscheiden, allenfalls auch sämmtliche eingelangte Offerte zurückzuweisen.

Die Erklärung des steierm. Landes-Ausschusses über die Annahme oder Nichtannahme der eingelangten Offerte wird bis längstens 1. August 1893 erfolgen.

Graz, im Juni 1893 (Nachdruck wird nicht honorirt.) 1157

Vom steierm. Landes-Ausschusse.

Die 1122

Volkstombola

findet am

9. Juli 1893 am Hauptplatz statt.

Karten à **20 kr.** sind in allen **Tabaktrafiken,** sowie bei den Herren **Platzer** und **Pucher** in der **Herrengasse** und am Hauptplatze selbst vor der Ziehung zu haben.

Die Gewinnste sind im Schaufenster des Herrn Pucher zur Besichtigung ausgestellt.

Gummibänder
und
Veredlungsmesser
zur 1055
Rebengrünveredlung
verkauft
F. X. Halbärth
in Marburg.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Kaiserstraße 4. 1187

Darlehen
für Officiere, Beamte, Realitätenbesitzer und Geschäftsleute werden prompt und discret besorgt, sowie auch der Kauf- und Verkauf von Realitäten und Gewerben aller Art bestens vermittelt durch das conc. Verkehrsbureau des **J. Kadlik** in Marburg, Herrengasse 32. 1179

Um die Ausgiebigkeit der vorhandenen Fleischsuppe außerordentlich zu vergrößern ist das beste und billigste ein ganz kleiner Zusatz von
MAGGI'S Suppenwürze
Zu haben bei
Domenico Menis. Herreng.

Herren- und Damen-Frisirsalon
in Graz, 50 Jahre auf demselben Platze, starker Absatz in allen Haararbeiten, separirter Damensalon mit schöner **Auslage,** billiger Zins, ist Familienverhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. 1211
Adresse: **Aug. Haas,** Herren- und Damen-Frisirsalon in Graz, Hofgasse 9.

Kindergärtnerin
für halbe Tage wird zu drei Mädchen gesucht. Beansprucht wird Nachhilfe im Schulunterricht und Befähigungszeugnis. Adresse in der Verw. d. Bl. 1198

Wer Laubbauschen
benöthigt zum Pfropfen der amerikanischen Reben, der wende sich an das Gut „Josefihof“ bei Pößnitz a. S. B.
Dortselbst sind auch zwei schöne hochtragende **Kühe** zu verkaufen. 1201

Hausverkauf.
Schönes ebenerdiges Haus in der nächsten Nähe der Südbahnwerkstätte, worauf schon durch viele Jahre Gasthaus und Fleischhauereigeschäft betrieben wird, ist nebst schönem Gemüsegarten zu verkaufen. Auch sind unmittelbar vor dem Eingang zur Südbahnwerkstätte zwei schöne Bauplätze und in Brunndorf ein großes Feld, welches auch als Bauplatz geeignet ist, zu verkaufen. Anfr. in der Verw. d. Bl.

10752 1196

Kundmachung.

Nach Art XV des Gesetzes vom 23. Juli 1871, Nr. 16 R.-G.-B. ex 1872 unterliegen die zum Messen und Wägen im öffentlichen Verkehre dienenden Maße und Gewichte der periodischen Nachaichung und in der hohen Ministerial-Verordnung vom 28. März 1881, Nr. 30 R.-G.-B. sind für diese folgende Termine festgestellt.

a) Für alle Längenmaße, Hohlmaße für trockene Gegenstände, metallene Flüßigkeitsmaße und Transportgefäße für Milch, dann Brennholzmaße, vor Ablauf von je drei Jahren;
b) für alle Gewichte und Wagen, hölzerne Flüßigkeitsmaße, Milchgefäße, mit Maßstab und Maischbottiche vor Ablauf von je zwei Jahren;
c) für alle Biertransportfässer vor Ablauf von je drei Jahren.

Der Lauf der festgestellten Fristen beginnt bezüglich der sub a und b benannten Gegenstände mit dem 1. Jänner desjenigen Jahres, welches dem durch die aichämtliche Beglaubigung ausgewiesenen Jahre der ersten Aichung beziehungsweise letzten Nachaichung des betreffenden Gegenstandes folgt. Bezüglich der unter c erwähnten Fässer ist die Frist nach der aus der aichämtlichen Beglaubigung ersichtlichen Monatszahl zu berechnen.

Es werden nun sämmtliche Gewerbetreibende in Marburg daran erinnert, ihre im öffentlichen Verkehre stehenden Maß- und Wägemittel, soweit es nicht schon geschehen ist, zur gesetzlichen Nachaichung zu bringen, widrigens gegen solche Parteien, bei welchen gelegentlich der demnächst beginnenden Revisionen Maße, Wagen und Gewichte mit verjährtem Aichstempel angetroffen werden sollten, strafweise vorgegangen werden müsste.

Stadtrath Marburg, am 30. Juni 1893.

Der Bürgermeister: **Nagy.**

Wichtig für Radfahrer!

Dreß Costüme in allen Clubfarben. Beste Qualität u. eleganteste Ausführung zu den festgesetzten Einheitspreisen prompt zu haben:

fl. 10.50, fl. 12.—, fl. 16.50.

Erste Wiener Herrenkleider-Niederlage
Marburg, Burggasse 3. 958

Z. 126 1207

Kundmachung.

An der **Haushaltungs- und Fortbildungsschule für Mädchen** findet der diesjährige Schulschluss Samstag den 15. Juli in folgender Ordnung statt: Vormittags 10 Uhr Messe in der Domkirche, sodann Vertheilung der Zeugnisse in der Schule; um eilf Uhr Eröffnung und Besichtigung der Arbeitsausstellung in den Schulräumen, Schmiderergasse 20. — Die Arbeiten der Schülerinnen bleiben am 15. Juli von 3 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends, am 16. Juli von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 7 Uhr abends und am 17. Juli vorm. von 8—11 Uhr zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

Zur Besichtigung der Arbeitsausstellung werden die geehrten Eltern und Hausfrauen, die geehrte Bürgerschaft, die löbl. Gewerbsgenossenschaften sowie alle Freunde und Gönner der Anstalt hiemit höflichst eingeladen.

Marburg, den 8. Juli 1893.

Für den Frauen-Aufsichtsrath der Haushaltungs- und Fortbildungsschule:
Julie Nagy m. p., Vorsteh.-Stellv. **Fanni Mally** m. p., Vorsteherin.

I. Marburger Militär-Veteranen-Verein
„Erzherzog Friedrich“.

Einladung

zu der am **Sonntag den 16. Juli** l. J. **2 Uhr nachmittags** im Salon des Herrn **Pürker** (Postgasse) stattfindenden

Allgemeinen Mitglieder-Versammlung.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Tagesordnung:
1. Bericht über die halbjährige Cassagebarung.
2. Freie Anträge.

1215 **Die Vereinsleitung.**

Verantwortlicher Schriftleiter: Hans Kordon. — Herausgabe, Druck und Verlag von Ed. Janschitz Nfg. (L. Kralik) in Marburg.

Das heutige Blatt besteht aus 12 Seiten und der Sonntags-Beilage.